



HOESCH



= WERKZEITSCHRIFT DER HOESCH AKTIENGESELLSCHAFT =

17. Jahrgang

April 1941

Nummer 4

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront



Der Führer und Oberste Befehlshaber

Abb.: F. J. Weymann
Gemälde von Prof. Conrad Hoppel, Berlin

Bergmänner und Hüttenleute erhalten zusätzlich Vitamin C

Es ist eine wissenschaftlich anerkannte Tatsache, daß die richtige Ernährung des Menschen zur Erhaltung der Gesundheit und Erzielung einer guten Abwehrkraft gegenüber Krankheiten von entscheidender Bedeutung ist. In unserer Nahrung finden sich nämlich nicht nur zur Erhaltung der zum Leben notwendigen Energie Brennwertträger (Eiweiß, Fett und Kohlehydrate), sondern auch gewisse Schutzstoffe, unter denen wir insbesondere die Vitamine und Mineralstoffe verstehen. Vor allem die Vitamine sind zur Stärkung der Abwehrkraft des Menschen gegen Krankheiten aller Art von größtem Wert. Fehlen diese lebenswichtigen Stoffe in der Nahrung, so treten, selbst wenn ihr noch so viele Brennwertträger zugeführt werden, schwere Krankheiten auf, die zum Tode führen können. Träger dieser wichtigen Schutzstoffe sind vor allem Gemüse, Salate, Obst, Vollkornbrot, ferner die Pellkartoffel und die Milch. Diese Nahrungsmittel sind also für die Erhaltung der Gesundheit als Vitaminquelle von besonderer Bedeutung.

Trotz einer erheblichen Ausdehnung des Obst- und Gemüseanbaus dürften nun im Winter und im Frühjahr einzelne Gemüsearten und Obstsorten nicht zu jeder Zeit in dem gewünschten Umfang zur Verfügung stehen, zumal der Verzehr in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentlich zugenommen hat. Hier soll daher eine ergänzende Vitaminversorgung den vorhandenen Mangel ausgleichen. Bis jetzt sind fünf verschiedene Vitamine (der Ausdruck stammt von dem lateinischen Wort Vita = das Leben) wissenschaftlich festgestellt worden; unter ihnen spielt das Vitamin C eine besondere Rolle. Schon in den vergangenen Jahren wurde von der deutschen Gesundheitsführung mit bestem Erfolg an einen großen Teil der deutschen Schulkinder zusätzlich Vitamin C verabreicht. Wenn also jetzt die Vitaminversorgung auch im Bergbau und in den Hüttenwerken zur Durchführung kommt, so handelt es sich nicht, wie vielleicht angenommen wird, um einen Versuch, sondern um eine wissenschaftlich begründete und erprobte Maßnahme.

Man hat das Vitamin C, das besonders reichlich in der Hagebutte, Zitrone, Apfelsine sowie in der schwarzen Johannisbeere und in grünen Pflanzenteilen enthalten ist, auch Sonnenvitamin genannt, weil es bis zu einem gewissen Grade den Mangel an Sonnenbestrahlung ausgleicht. Der tägliche Bedarf an Vitamin C, das unter der Bezeichnung Ascorbinsäure bekannt ist, beträgt durchschnittlich 50 Milligramm für den Erwachsenen. Nach den Feststellungen von Professor Wirtz vom Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAF. können 150 Milligramm je Woche aus der üblichen Ernährung gedeckt werden, so daß die fehlende Menge von 200 Milligramm zu ergänzen ist. Das geschieht in der Form von Drops mit Zitronengeschmack. Mit geldlicher Unterstützung der Ruhrknappschaft führt der Kohlenbergbau zur Zeit schon die Versorgung der Bergmänner unter Tage durch. Jeder Unter-Tage-Bergmann erhält in den Monaten Februar bis April kostenlos in jeder Woche zwölf Vitamindrops. Diese enthalten soviel Vitamin C, daß der wöchentliche Bedarf an diesem Schutzstoff gedeckt werden kann.

Auch für den Eisenhüttenmann wird seit Mitte März die Vitaminaktion kostenlos durchgeführt. Da die Ascorbinsäure nur in begrenzten Mengen zur Verfügung steht, kann zur Zeit nur ein Teil der Gefolgschaft versorgt werden; in Frage kommen vorwiegend die in den Feuerbetrieben beschäftigten Leute. Die Verteilung erfolgt durch die Betriebszellenobleute, die für die ordnungsgemäße Durchführung verantwortlich sind in der Weise, daß jeder Gefolgsmann am Anfang jeder Woche eine Rolle mit zwölf Drops ausgehändigt erhält; er soll an jedem Arbeitstage je zwei Drops zu sich nehmen, und zwar nicht auf einmal, sondern zu verschiedenen Zeiten. Die Verteilung erfolgt für die Monate März, April und Mai.

Der Gefolgsmann wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß er die Drops nicht etwa seinen Angehörigen und Kindern weitergeben darf, da sonst der Zweck der Maßnahme, nämlich die Kräftigung des arbeitenden Gefolgsmannes gegen den Anfall von Krankheiten, nicht erreicht wird.

An der ordnungsgemäßen Durchführung der Maßnahme ist daher auch die Frau des Berg- und Hüttenmannes beteiligt. Abgesehen davon, daß sie am besten die Bedeutung der Gesundheit ihres Mannes und Vaters ihrer Kinder zu schätzen weiß und daher schon um ihrer Familie willen um die gewissenhafte Befolgung der ihrem Manne gegebenen Ratschläge besorgt sein wird, muß sie sich nach wie vor verpflichtet fühlen, die Zubereitung der täglichen Kost so zweckmäßig und schonend vorzunehmen, daß der natürliche Gehalt vieler Lebensmittel an Vitamin C auch in den tischfertigen Gerichten voll erhalten bleibt. Bekanntlich ist das Vitamin C gegen unsachgemäße Lagerung, vor allem aber gegen Hitzeempfindlichkeit, sehr empfindlich. Die Hausfrau muß daher darauf achten, daß das Gemüse nicht lange im Wasser liegenbleibt, besonders dann nicht, wenn es bereits zerkleinert ist; Gemüse und Salate sind also erst kurz vor dem Gebrauch zu zerkleinern. Auch darf das zerkleinerte Gemüse und der zerkleinerte Salat nicht lange der Luft ausgesetzt werden. Das Gemüse muß man schnell anfeuchten, und auch nicht länger kochen, als zu seiner Garung unbedingt erforderlich ist. Ein besonders wichtiges Gebot für die Hausfrau ist: Abkochwasser nicht fortgießen! Die Hausfrau soll sich weiter zur Regel machen, Kartoffeln mit der Schale zu kochen; denn die wertvollsten Stoffe sitzen unmittelbar unter der Schale, und sie gehen daher beim Schälen der Kartoffeln verloren. Wer einen Garten besitzt, soll auch schwarze Johannisbeeren ernten können; auch alle Heil- und Küchenkräuter gehören zu den starken natürlichen Vitaminträgern.

Wenn die Hausfrau nichts von neuzeitlichen Speiseplänen und guter Küchentechnik weiß, so ist ihr zu raten, daß sie zum Nutzen ihrer Familie die Beratungsstunden oder Schulungsveranstaltungen der NS-Frauenenschaft und des deutschen Frauenwerkes besucht.



034749/2

Basaltbruch

Schmelzbasalt, ein verschleißfester deutscher Werkstoff

Der blaugraue bis schwarzgraue Basalt ist vielen aus Wanderungen im deutschen Mittelgebirge bekannt, wo er in Brüchen in Form von Platten oder Säulen gewonnen wird. Andere kennen ihn als Schotter für den Straßenbau, wozu der Basalt in weitestem Maße herangezogen wird. Viele haben auch schon die ins Auge fallenden Säulen gesehen, die die Uferdämme an Rhein und Mosel bilden, oder die Böschungsmauern an den Kanälen, oder die Plasterung der Bühnen und Uferbefestigungen am Meer. Auch als Begrenzungssteine der Landstraßen findet man vielfach die sechskantigen hochgestellten Basaltsäulen.

Was ist nun Basalt?

In der Tertiärzeit, d. h. der Braunkohlenzeit, also vor etwa 40 bis 60 Millionen Jahren, noch vor der Eiszeit, ist das glutflüssige Erdinnere durch die Erdkruste durchgebrochen und hat sich in Form von Berggruppen oder Deckplatten auf der Erdoberfläche abgelagert. Am leichtesten kenntlich sind die vulkanischen Bergkegel, wie wir sie auf der Eifel, dem Siebengebirge und Westerwald, der Rhön und dem Vogelsberg kennen. Wir haben uns das Basaltvorkommen jeweils felsförmig zu denken, wobei der Fels noch durch einen Stiel mit dem Erdinnern in Verbindung steht.

Platten- oder Säulenbasalt

Ob der Basalt in Platten- oder Säulenform oder als Basaltlava (mit starken Hohlräumen durchsetzt) auftritt, hängt u. a. auch von der Art der Abkühlung ab, die er nach seinem Austritt aus den Öffnungen der Vulkane durchgemacht hat. Am eindrucksvollsten ist zweifellos der Säulenbasalt mit seinen vielen Meter hohen Kerzen, deren Achse stets senkrecht zur Abkühlungsoberfläche steht.

Zusammensetzung

Alle Eruptivgesteine zeichnen sich durch einen hohen Gehalt an Kieselsäure aus. Basalt ist unter diesen der Stein mit dem geringsten Gehalt an Kieselsäure. In ganz groben Zahlen ist die Zusammensetzung des Basaltes etwa die folgende:

Kieselsäure	SiO ₂	45%	Magnesiumoxyd MgO	9%
Tonerde	Al ₂ O ₃	14%	Kali, Natron sowie	
Eisenoxydul	Fe ₂ O ₃	15%	Spuren von Titan	
Kalk	CaO	12%	und Mangan	5%

Mineralogisch setzt sich der Basalt aus Augitnadeln, Feldspaten, Olivinen, Magnetiten und Nephelinen zusammen. Je nach dem Vorkommen ist er mehr oder weniger stark verwittert, wobei dann die Olivine in



Schmelzofen mit Sandformen

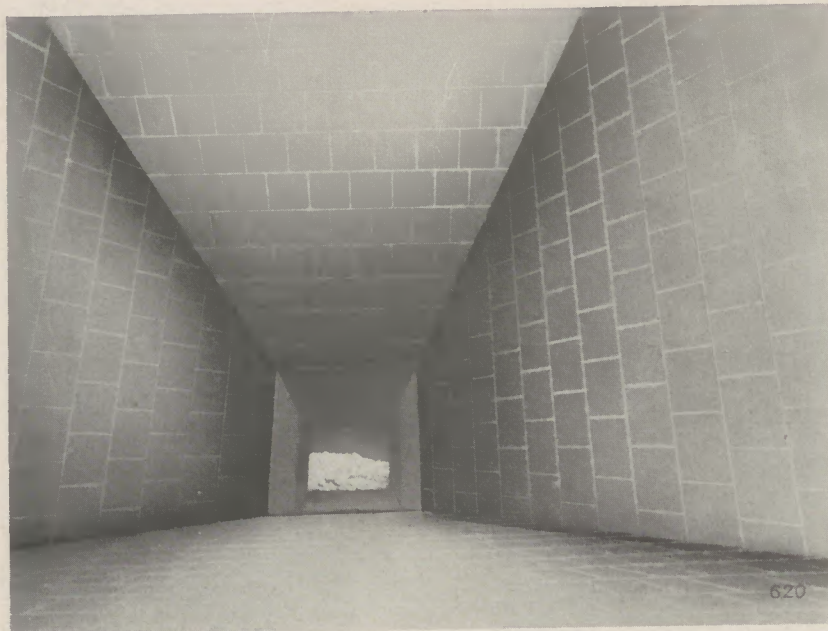


Bild 1

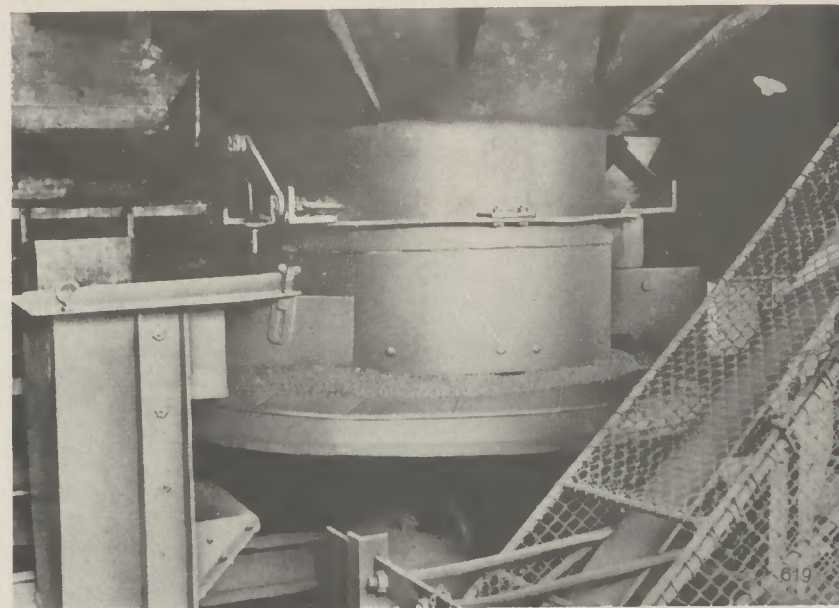


Bild 2

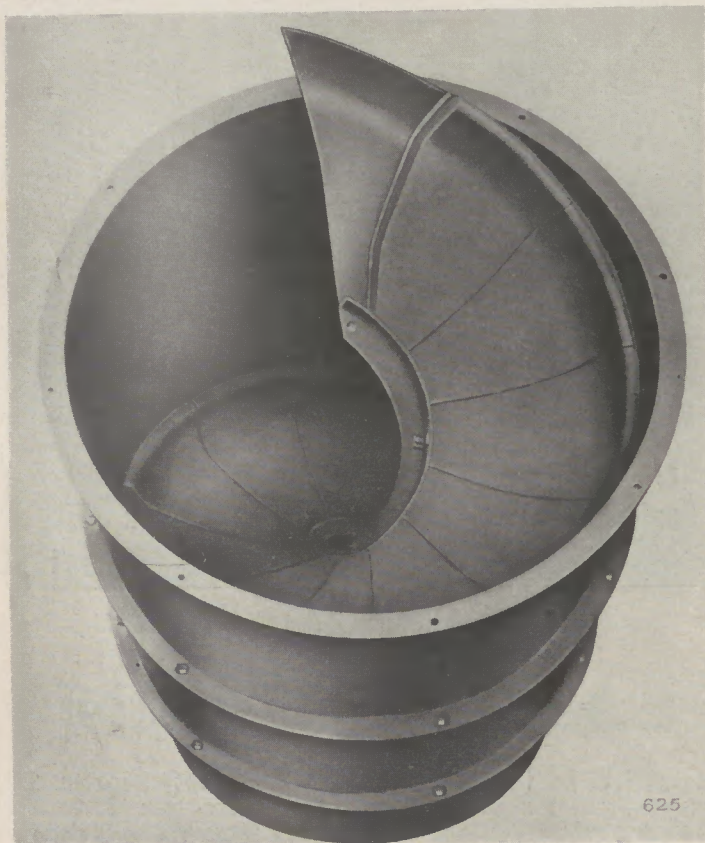


Bild 3

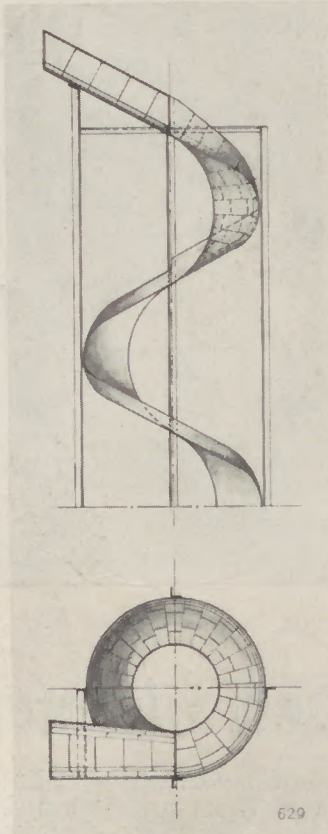


Bild 4

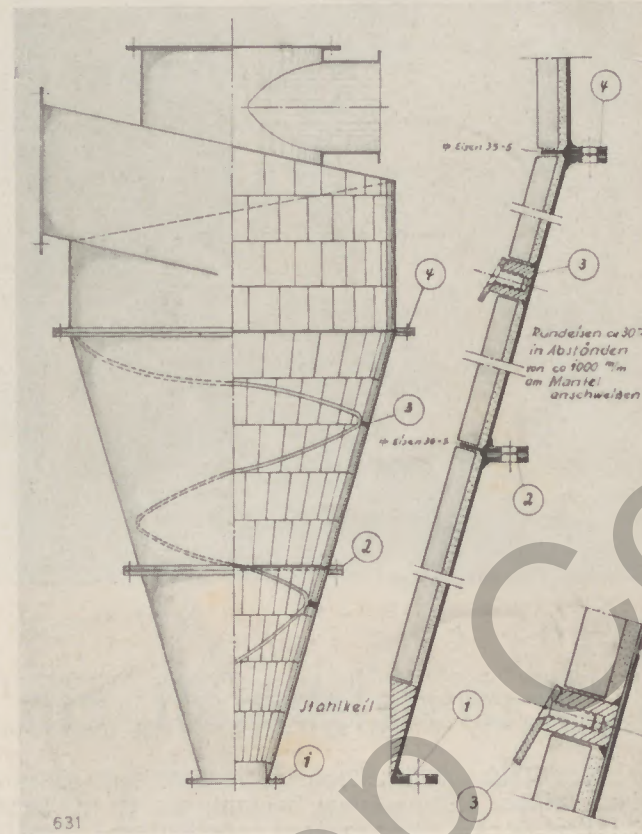


Bild 5

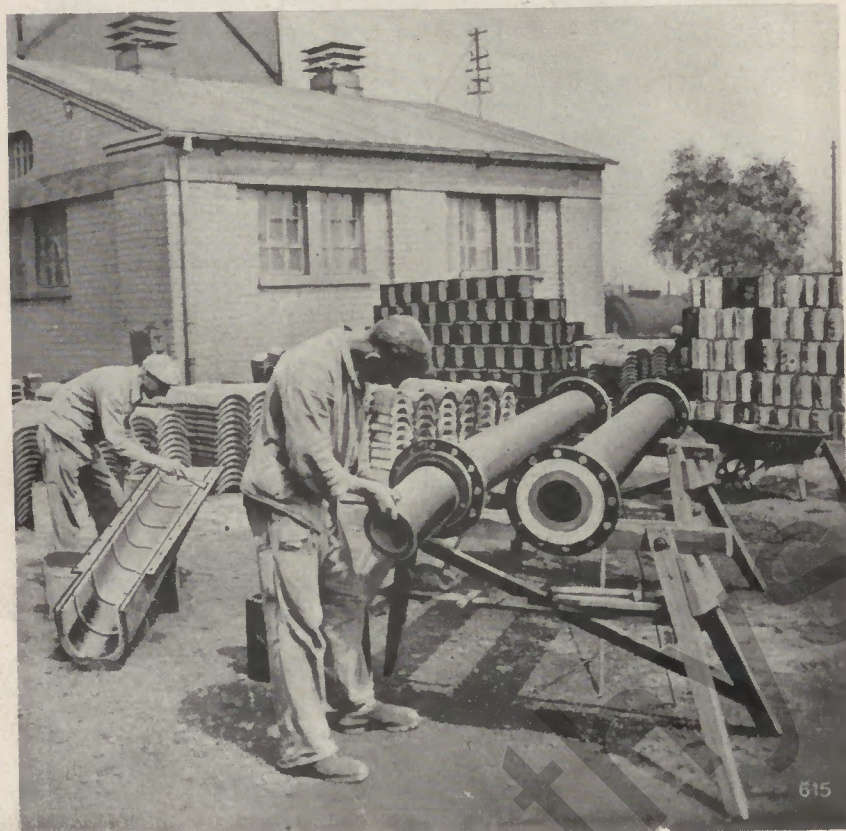


Bild 6

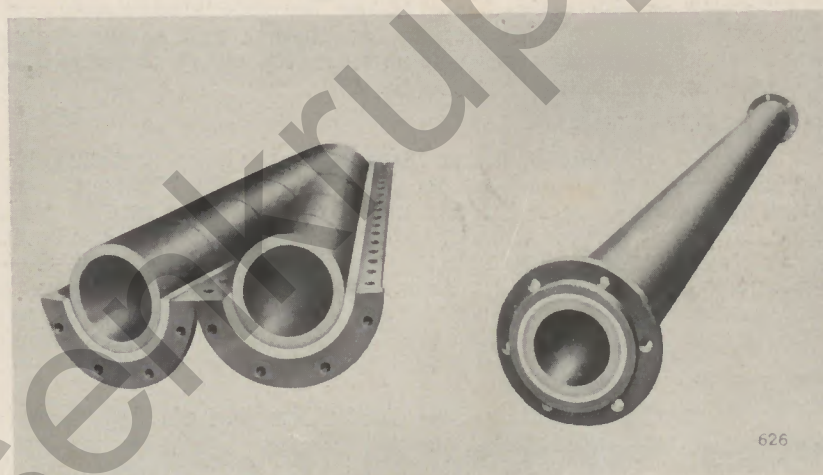


Bild 7

Bild 1: Blick von oben in einen ausgekleideten Bunker; man beachte die vertikalen Fugen. Bild 2: Austragsteller einer Feinkohlenmischanlage mit Schmelzbafaltbekleidung. Bild 3: Wendelrutsche mit Auflage aus Schmelzbafalt. Bild 4: Spirallutsche mit Schmelzbafalt-Auflagen in einer Kohlenwäsche. Bild 5: Schmelzbafaltauskleidung eines Wirblers. Bild 6 zeigt den Einbau der Schmelzbafalt-Futterrohre in gerade Mantelrohre. Der Einbau erfolgt stets an der Verwendungsstelle. Bild 7: Rohrauskleidungen mit Schmelzbafalt; gerade Rohre können bis zu 5 Meter Länge ausgekleidet werden. Krümmen müssen nötigenfalls so unterteilt werden, daß die gestreckte Länge 1,5 Meter (zweimal Länge des menschlichen Arms) nicht überschreitet, da man für diese Reparatur hinein greifen muß. Hohlrohre und derartige Stücke müssen längsgesteilt werden, um die Auskleidung einbringen zu können.

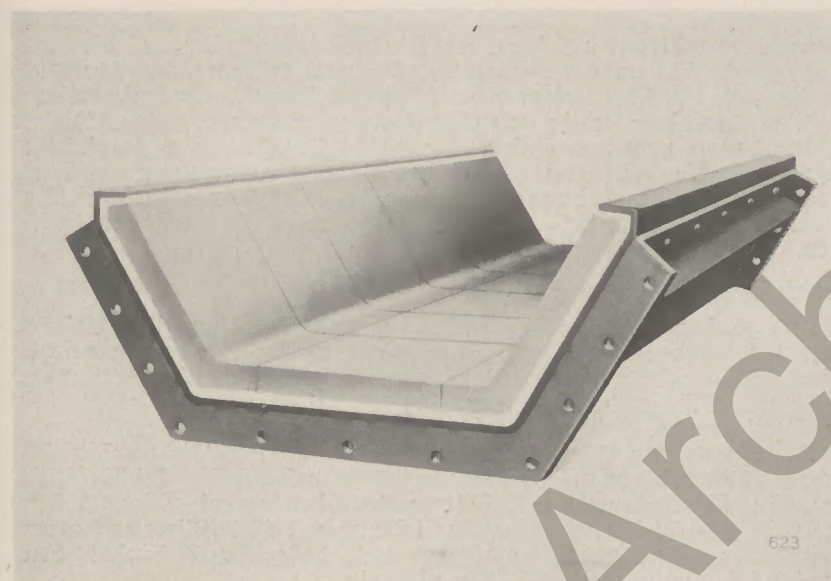


Bild 8

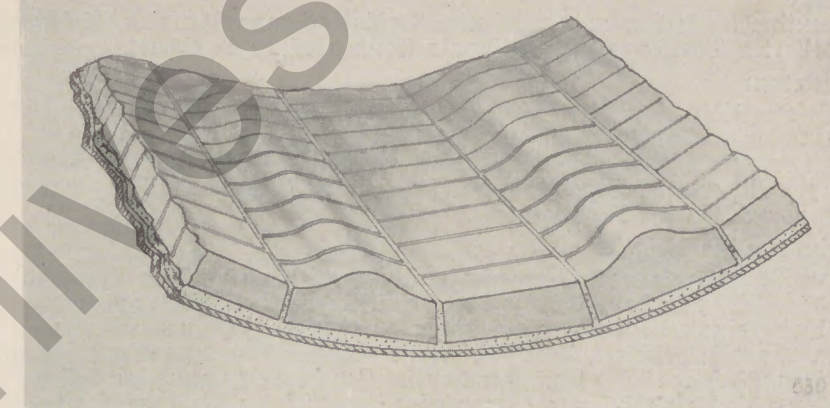


Bild 9

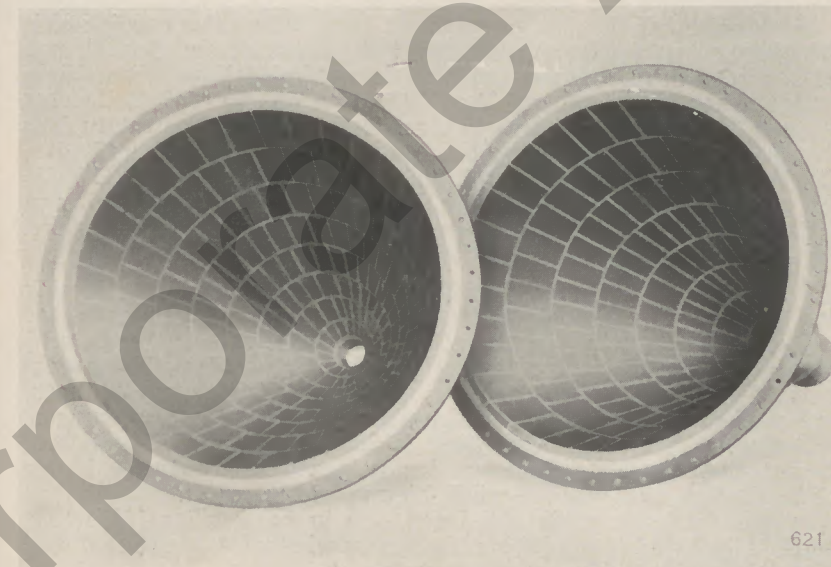


Bild 10



Bild 11



Bild 12



Bild 13

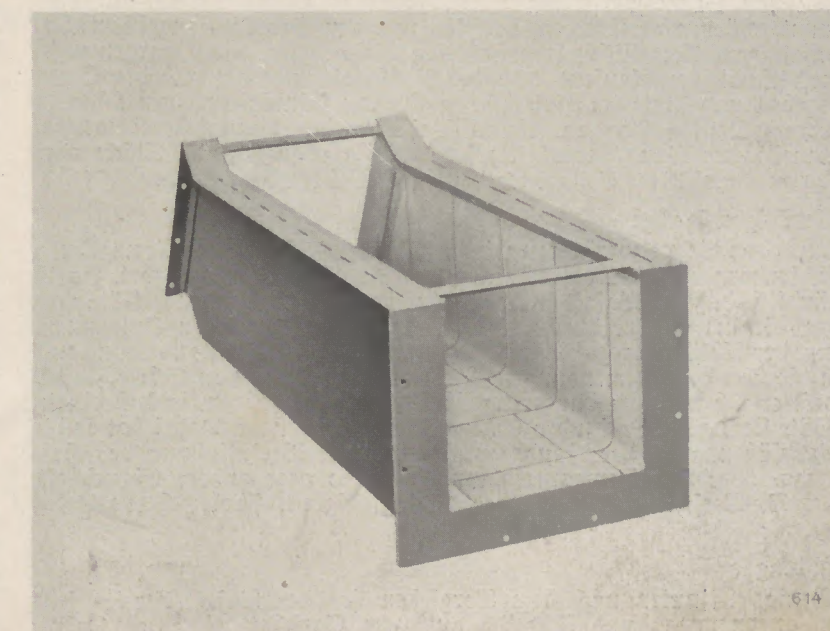


Bild 14

Bild 8: Auskleidung eines Vergetrahbandes mit Schmelzbafalt. Bild 9 stellt die Auskleidung einer Trommelmühle mit Schmelzbafalt dar. Man beachte die Wulstfugen, die zur Vergrößerung der Mahlfäche eingebaut werden. Bild 10 zeigt die Auskleidung von Kegelflächen mit Schmelzbafalt, z. B. für Aufgabetrichter, Wirbler, Abscheider, Zyllone und dergleichen. Bild 11: Verkleidung der Kofabschurrampe einer Roterei. Die Verlegung würde zweckmäßiger diagonal vorgenommen, damit Fliedrichtung und Fugenrichtung nicht übereinstimmen, sondern sich überschneiden. Bild 12: Auslaufrutsche eines Rotshunters mit Belag aus Schmelzbafalt. Bild 13: Spülrinne in einer Kohlenwäsche mit Auskleidung aus Schmelzbafalt. Bild 14: Mit Schmelzbafalt ausgekleideter Fördertrog.

Serpentine übergehen und dabei eine Gefügelockerung bewirken. Solche verwitterten Basalte werden meist als Sonnenbrände bezeichnet.

Vorkommen

Basalt gibt es sehr viel auf dem Erdball, in Europa z. B. in Deutschland, Irland, Schottland, Ungarn, Italien und Frankreich. In unserem Vaterlande zieht sich ein breites Vorkommen von der Eifel über Siebengebirge, Westerwald, Vogelsberg, Rhön, Fichtelgebirge, Erzgebirge nach Böhmen und bis ins Riesengebirge.

Gewinnung des Basaltes

Das Basaltvorkommen, das uns im Ruhrgebiet am nächsten liegt, ist das der Eifel und des Westerwaldes, einschließlich des Siebengebirges. Die Unfesteine mitten im Rhein haben durch viele Jahrhunderte wertvollen Baustein geliefert. Wer den Rhein befahren oder bewandert hat, dem ist auch die wichtige Linie der Erpeler Ley in Erinnerung, an dessen Steilhang die Basaltfäulen wie eine riesige Orgel wirken. Auch am Petersberg, am Oelberg und an der Wolfenbürg wurde früher Basalt gebrochen; bis die Naturhugengebung im Siebengebirge den Basaltbrüchen ebenso wie dem Sandsteinbruch am Drachenfels ein Ende setzte.

Gebrochen wird der Basalt meist auf mehreren Sohlen, wobei möglichst mit Kammerprengungen gearbeitet wird, um die Basaltfäulen zu schonen. Wenn die Höhe von Sohle zu Sohle nicht zu groß ist, lassen sich die Säulen auch mit großen Brechtagen losbrechen, wobei eine besonders schonende Gewinnung erzielt wird.

Es ist auffallend, zum Vergleich mit der Zusammenfassung des Basaltes einmal die Zusammenfassung der Erdkruste einschließlich der Meere und des umgebenden Luftgürtels zu betrachten. Da finden wir als hauptsächlichste Bestandteile mengenmäßig in groben Zahlen:

Sauerstoff	50 %	Magnesium	2,4 %
Silicium	26 %	Natrium	2,4 %
Aluminium	7,5 %	Kalium	2,4 %
Eisen	4,2 %	Wasserstoff	0,9 %
Kalcium	3,3 %		

Der Vergleich zeigt, daß die in der Erdkruste am häufigsten vorkommenden Bestandteile, nämlich Sauerstoff und Silicium, auch im Basalt die am stärksten vertretenen sind.

Basalt besonders widerstandsfähig

Als sehr dauerhaft und besonders widerstandsfähig ist der Basalt von jeher bekannt. Die alten Römer benutzten schon für ihre Befestigungsbauten am Rhein gern diesen Baustoff. Die Fundamente des Kölner Doms, der Unterbau des Gürzenich in Köln, viele Stadtmauern und Stadttürme in rheinischen Städten wurden aus Basalt errichtet.

In neuerer Zeit wurden besonders große Mengen von Basalt für Wasserbauten verwendet, so für die Dammschüttungen zur Trockenlegung der Zuidersee, für Eindeichungen, für den Bau des Hindenburgdamms, der die Insel Sylt mit dem Festland verbindet. Aber die Verwendung war auf solche Fälle beschränkt, in denen der Basalt in Form von sechs-eckigen Säulen, von Pflastersteinen oder in der größten Menge als Schotter für den Wege- und Bahnbau eingesetzt werden konnte. Auf dem Rhein sieht man große Schiffsladungen dieses Schotters stromauf oder stromab gleiten.

Die Grenzen für die Anwendungsgebiete des Basaltes lagen vor allem in der ungelösten Formgebung, denn es gibt kein anderes Verfahren als das von altersher gewohnte Behauen, wie es bei der Herstellung von Pflastersteinen und Bausteinen üblich ist, und das Brechen zu Schotter in entsprechend starken Badenbrechern.

Stein kann man schmelzen

Ein ganz anderer Weg mußte erst bestritten werden, um weitere Anwendungsgebiete zu erschließen. Durch Anwendung metallurgischer Gekankengänge gelang es, den Basalt glühflüssig zu schmelzen und in Formen zu gießen. Häufig hört man die Frage: „Kann man denn Stein schmelzen?“ Der Hochtöfner und der Stahlwerker wissen, daß beim Schmelzen des Erzes die mit dem Eisen verbundenen Beimengungen sowie der dem Mäler beigemischte Kalk auch geschmolzen werden. Diese sind im landläufigen Sinne ja auch nichts anderes als Steine.

Formguß

Für das Schmelzverfahren wird besonders reiner Basalt auf eine bestimmte Körnung gebrochen, verlesen und den Heröfen zugeführt. Im Gegenfatz zum Metallschmelzen arbeiten diese Öfen nicht chargenweise, sondern ständig durchlaufend, d. h. der Rohbasalt wird dauernd den Öfen aufgegeben und läuft im glühflüssigen Strome ständig aus dem Ofen in die bereitgestellten Formen. Ähnlich wie in der Graugießerei werden diese meist aus Sand hergestellten; sehr häufig abzugießende Stücke oder solche von verwickelter Gestalt werden in Kokillen abgegossen.

Gleichmäßiges Gefüge

Durch das Schmelzverfahren wird nicht nur die Frage der Formgebung gelöst, sondern auch eine Veredelung des Rohstoffes durchgeführt. Es ist verständlich, daß der Basalt in der Natur in ganz verschiedener Güte vorkommt, die sich erklärt durch Unterschiede in der chemischen Zusammenfassung, der Abkühlungsgeschwindigkeit und damit der Kristallbildung und durch die Art der Beimengungen. Bei der Herstellung von Schmelzbasalt handelt es sich nun um ein streng überwachtes Verfahren, so daß ein in der Güte stets gleichbleibendes Erzeugnis am Ende steht. Dabei hat es die Betriebsführung in der Hand, durch bestimmte Beeinflussung des Herstellungs- oder Vergütungsverfahrens die eine oder andere Eigenschaft, wie z. B. Verschleißfestigkeit oder Schlagfestigkeit, stärker hervortreten zu lassen.

Vergütung

Wenige Minuten nach dem Vergießen hat der Basalt bereits feste Form angenommen und läßt sich aus dem Sandbett oder der Kokille herausnehmen. An den Stellen, die durch Berührung mit Luft oder Eisen einer schnellen Abkühlung unterliegen, hat sich eine glasige, also nicht-

kristalline, Zone gebildet. Zur Beseitigung dieser Glaszone und zur Ausbildung eines bestimmten Gefüges mit feinen Nadelkristallen, das die Voraussetzung für die unübertroffene Verschleißfestigkeit und chemische Unangreifbarkeit des Werkstoffes Schmelzbasalt bildet, ist ein hochwertiges Vergütungsverfahren nötig mit Durchlaufen mehrerer Öfen. Dieser Vorgang dauert nach dem Guß noch etwa 60 Stunden. Eine sorgfältige Prüfung und Auslese schließt sich an das Vergütungsverfahren an. Eine etwa notwendige Bearbeitung kann wegen der Härte des Schmelzbasaltes nur durch Schleifen mittels besonders hergestellter Schleifsteine stattfinden.

Besonderheiten

Durch Umstände, die in der Herstellung und Vergütung ihre Ursache finden, sind in den Abmessungen der einzelnen Stücke Grenzen gesetzt. Größere Stücke als 200×300×40 Millimeter lassen sich nicht herstellen. Das kleinste Stückgewicht liegt etwa bei 1,5 Kilogramm, das größte bei etwa 7 Kilogramm. Größere Flächen müssen entsprechend unterteilt werden. Die Mähte von Schmelzbasalt liegt etwa bei 2,9. Die gewöhnliche Stärke der Stücke, die zugleich die Mindeststärke darstellt, liegt bei 30 Millimeter. Eine Auskleidung von Behältern oder Rutschen mit Schmelzbasalt wiegt etwa das Gleiche wie eine Auskleidung mit 11 Millimeter starken Schleifblechen. Eine Gewichtserhöhung tritt daher durch Einbau von Schmelzbasalt in den meisten Fällen nicht ein.

Verwendungsgebiete

Da Schmelzbasalt von keinem anderen Werkstoff an Verschleißfestigkeit bzw. Abriebfestigkeit übertroffen wird, ist seine Verwendungsmöglichkeit verhältnismäßig außerordentlich groß, denn wo wäre ein Betrieb, und sei er noch so klein und einfach, der nicht unter Verschleiß zu leiden hätte. Im allgemeinen pflegt sich der Verschleiß so zu äußern, daß Teile oder auch ganze Einrichtungen innerhalb einer mehr oder weniger kurzen Zeit unbrauchbar werden. Vielfach werden von vornherein an solchen Stellen, die starker Abnutzung unterliegen, besondere Verschleißstücke oder Schleifbleche vorgezogen, die leicht auswechselbar sein müssen. Häufig kann Schmelzbasalt an deren Stelle treten und erreicht dann im Durchschnitt eine zehn- bis zwanzigfache Lebensdauer von Stahlblechen.

Die Verluste, die auftreten durch den Verschleiß, sind nicht nur, ja nicht einmal hauptsächlich die, die auftreten durch Unbrauchbarwerden des betreffenden Teiles, nein, viel wesentlichere Verluste bringen der dadurch hervorgerufene Stillstand der Anlage und die notwendigen Reparaturarbeiten mit sich; ja, oft wird, so bei fließenden Fertigungsvorgängen, durch den einen Stillstand die Stilllegung weiterer Anlagen erzwungen. Es ist daher falsch, die Wirtschaftlichkeit solcher dem Verschleiß ausgesetzten Teile nur nach den Anschaffungspreisen zu beurteilen, vielmehr ist die Wirtschaftlichkeit nur unter Berücksichtigung aller Umstände richtig zu erfassen. Ganz allgemein läßt sich sagen, daß in den meisten Fällen die größte Wirtschaftlichkeit mit solchen Anlagen erreicht wird, die ohne Unterbrechung die größte Lebensdauer haben.

Der größte Verschleiß tritt dort auf, wo Massengüter in flüssiger oder staubförmiger Beschaffenheit über Flächen von Trichtern oder Bunnern, durch Rutschen, Rohre oder Kanäle gleiten. In erster Linie ist an allen diesen Stellen ein Schutz durch Auslegen von Schmelzbasalt wirksam und geboten.

Im Arbeitsgebiet von Hoersch wird mit vielen Massengütern gearbeitet, so mit Kohle, Bergen, Koks, Erz, Kalk, Schlacken, Sand. Da gibt es viele Fälle, in denen die Anwendung von Schmelzbasalt Vorteile bietet, und reiche Erfahrungen liegen auch schon auf vielen Gebieten vor. Nicht wenige der Leser werden Schmelzbasalt als alten Bekannten begrüßen.

Im Bergbau

An vielen Betriebspunkten, zumal bei flacher Lagerung, hat sich der Blasverfah in starkem Maße eingeführt, so vor allem unter Eisenbahnen, Kanälen und bewohnten Gegenden.

Blasverfah

Ein für die Wirtschaftlichkeit des Blasverfahes ganz entscheidender Punkt ist die Haltbarkeit der Blasrohre, für die einmal der Werkstoff der Rohre, dann aber auch die Art des Blasgutes, also Wascherberge, Halbenberge, gebrochene Grubenberge, Hochtöfenschlacke, ferner der Feuchtigkeitsgehalt, die Blasgeschwindigkeit und etwaige, wenn auch geringe, Abweichungen aus der Geraden von Einfluß sind. Es sind Fälle bekannt, in denen vergütete eiserne Rohre nur 10 000 bis 20 000 Kubikmeter Durchsatz ausgehalten haben. Für die Streckenrohre hat sich hier Schmelzbasalt seit Jahren bestens eingeführt. Neuerdings werden diese Rohre auch im Streb verwandt.

Schmelzbasalt-Zylinder werden in einer Länge von durchschnittlich 333 Millimeter gegossen und in dünne Blechrohre eingebaut. Unter Zuhilfenahme einer Kernrohre werden die Futterrohre von den Bunden aus zentriert und sodann der Zwischenraum zwischen Futterrohr und Mantelrohr mittels Brechluft mit einer Zementmischung vollgepreßt. Nach der Abbindezeit des Zementes steht nun ein sehr verschleißfestes Rohr zur Verfügung, das nur auf dem Transport einer gewissen Sorgfalt bedarf. Die Auskleidung der Rohre erfolgt meist auf der Grube, damit der verantwortliche Beamte die Möglichkeit hat, sich von der einwandfreien Beschaffenheit der Mantel- und Futterrohre wie auch von der sorgfältigen Einbauarbeit zu überzeugen.

Mit solchen Rohren sind schon Durchsatzmengen von 500 000 Kubikmeter erreicht worden, also Leistungen, die mit keinem anderen Rohr bisher erzielt wurden. Wenn man sich klar macht, daß es Betriebspunkte gibt, an denen mit 600 bis 800 Meter Streckenlänge geblasen wird, kann man verstehen, welche Rolle der Verschleiß der Rohre spielt.

Die Vergleute empfinden es besonders angenehm, daß durch die Auskleidung mit Schmelzbasalt eine starke Minderung der Geräuschbelästigung eintritt.

Wendelrutschen

Für die Abwärtsförderung in senkrechter Richtung setzt sich die Wendelrutsche immer mehr durch, zumal sie eine schonende Behandlung der Kohle in gleichmäßig gleitendem Strome gewährleistet. Die Wendelbleche dieser Rutschen, über die laufend große Mengen gefördert werden, unterliegen einem größeren Verschleiß, daher hat sich als Auflage dieser Bleche Schmelzbasalt als geeignet erwiesen. Gute Rutschfähigkeit, kein Anrosten über Sonntag sind neben der hohen Verschleißfestigkeit erwünschte Vorteile.

In Kohlenwäschen

In Wäschen wurde mit bestem Erfolg die Auskleidung von Spiralarutschen, Spülrinnen, Bergerutschen und Sichterzylindern vorgenommen.

In Kesselhäusern

Die Kesselbunter und Kohlenfallrohre werden günstig mit Schmelzbasalt ausgekleidet, wobei besonders der gute Rutschwinkel von Vorteil ist, der ein Hängenbleiben der Kohle oder Brückenbilden verhindert. Auch Kohlenstaubleitungen wurden mit Schmelzbasalt ausgerüstet. In weitestem Maße wird Schmelzbasalt benutzt bei den Flächen, die mit Asche in Berührung kommen, so vor allem in Aschenpülrinnen, Aschendruckrohren und Aschenbunnern. Flugkoksabscheider und die Flugkoksrückführungsleitungen werden erfolgreich mit Schmelzbasalt ausgekleidet.

Bei Kokereien und Koksverbrauchern

Koks ist von stark schmirgelnder Wirkung, daher sind alle Flächen hohem Verschleiß unterworfen, die mit gleitendem Koks in Berührung

kommen, so Koksabwurftrampen, Koksunker, Koksutschen, Koksstaubleitungen, Trommel- und Kugelmühlen zur Vermahlung von Koks.

In Erzbergwerken

Hier ergeben sich ähnliche Verwendungszwecke, Spülrinnen, Erzrollen, Staubabsaugung, Rutschen, gegebenenfalls Blasverfah, Flotationsrinnen, Trübleitungen, Bunker.

Im Hochtöfnerbetrieb

Der Einbau ist gegeben für Koksunker und Koksutschen, Erzbunker, Kalkunker, Rutschen der Erzbrecher, Wirbler und Zykline in der Gasleitung, Schlackenverandbunker.

In der Agglomerieranlage

ergibt sich eine Auskleidung der Austragsteller, der Leitungen, der Bunker und der Wirbler.

Im Dolomitwerk

kommt die Bekleidung der Austragsteller und etwaiger Rutschen in Frage.

Im Zementwerk

Ist seit Jahren die Auskleidung der Mühlen und der Klinkerrutschen mit gutem Erfolg in Betrieb.

Nur die hauptsächlich in Frage kommenden Stellen konnten genannt werden; daraus wird der Fachmann entnehmen können, wo er in seinem Arbeitsgebiet Schmelzbasalt mit Erfolg verwenden kann. Die folgende Besprechung der Bilder wird weitere Anregung geben.

Die Holzpfeiler

Zu den besonders widerstandsfähigen Ausbaumethoden gehören die Holzpfeiler. Sie werden stark und unnachgiebig ausgeführt, wenn — zum Beispiel im Abbau — für kurze Zeit jegliches Sehen des Gebirges verhindert werden soll. In nachgiebiger Ausführung sind sie besonders vorteilhaft für Strecken und Bergwerke, die längere Zeit offen gehalten werden müssen. Aus diesem Grunde sind sie auch zur Sicherung von Bremskammern, blinden Schächten und dergleichen wertvoll. Wenn in mächtigen Flözen die Stempel zufällig nicht lang genug sind, bieten Holzpfeiler hierfür den besten Ersatz.

Für die Holzpfeiler verwendet man in erster Linie gebrauchte Stempel. Nur wenn viele Holzpfeiler gesetzt werden müssen und Altholz nicht mehr in erforderlicher Menge zu haben ist, soll man neues Holz nehmen, das für diesen Zweck bereitgestellt wird. Wenn die Holzpfeiler nachgiebig ausgeführt werden, müssen die Tannenholzstempel in der Längsrichtung beschnitten oder aufgerissen werden, damit das innere Weichholz freigelegt wird. Das Tannenholz läßt sich gut reißen, wenn man es nur richtig anfangt, nämlich vom dünneren Ende des Stempels aus. Die Erklärung hierfür gibt Abbildung 1, nämlich den Verlauf der Holzfasern, besonders an den Ästquirilen. — Das Stellen der Holzpfeiler geschieht in der Weise, daß man die Stempel rahmenartig übereinanderlegt, wobei die Enden eine Handbreite überstehen müssen (a in Abbildung 2). Von den aus je zwei Stempeln bestehenden Holzlagen zeigt die eine in die Richtung des Streichens, die andere in die Fallrichtung. Der Hohlraum in der Mitte des Holzpfeilers wird zweckmäßig mit Bergen ausgepackt (b in Abbildung 2); die Pfeiler setzt sich dann gleichmäßig mit dem anschließenden Bergeverfah und gibt diesem einen gewissen Halt. Die Holzpfeiler können nicht nur bei flacher, sondern auch bei geneigter und steiler Lagerung gesetzt werden.



Abb. 1: Das Aufreißen des Tannenstempels gelingt — aber nur vom dünnen Ende aus

Während bei flacher Lagerung keine besonderen Vorrichtungen erforderlich sind, müssen bei stärkerem Einfallen Hilfsstempel geschlagen werden. Diese Hilfsstempel soll man keineswegs in das Innere des Holzpfeilers setzen, sondern von außen her in die Ecken oder vor die Kanten des Holzpfeilers, wie Abbildung 3 zeigt. Denn es ist besonders zu beachten: Alle beim Stellen eines Holzpfeilers benutzten Hilfsstempel und alle sonstigen Stempel in der Nähe eines Holzpfeilers sind unbedingt zu entfernen, sobald es möglich ist, also gleich nach dem Verfeilen der obersten Holzlage, spätestens, nachdem sich der Holzstoß unter dem Gebirgsdruck gesetzt hat. Denn während sich das Gebirge auf die Holzpfeiler möglichst gleichmäßig setzen soll, wirken die stehengebliebenen Hilfsstempel wie Spikesen und zerstören den Zusammenhang des Hangenden; sie können außerdem die Holzpfeiler in unangenehmster Weise verschieben.

Von großer Bedeutung beim Stellen der Holzpfeiler ist auch die Anordnung der untersten Holzlage, also der

Abb. 2: Holzpfeiler mit und ohne Bergeausfüllung (Grundriß)

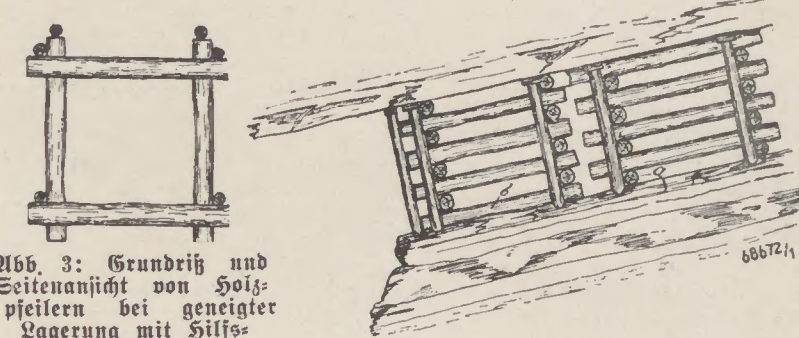


Abb. 3: Grundriß und Seitenansicht von Holzpfeilern bei geneigter Lagerung mit Hilfsstempeln

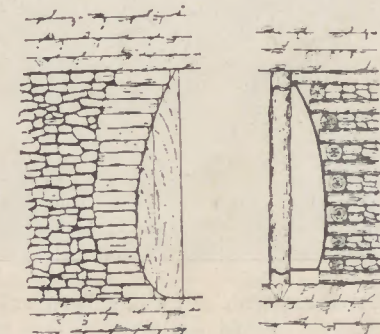


Abb. 4a und 4b: Bergemauer bzw. Holzpfeiler in bogenförmiger Ausführung nach dem Muster eines entsprechend geschnittenen Brettes bzw. Flacheisens

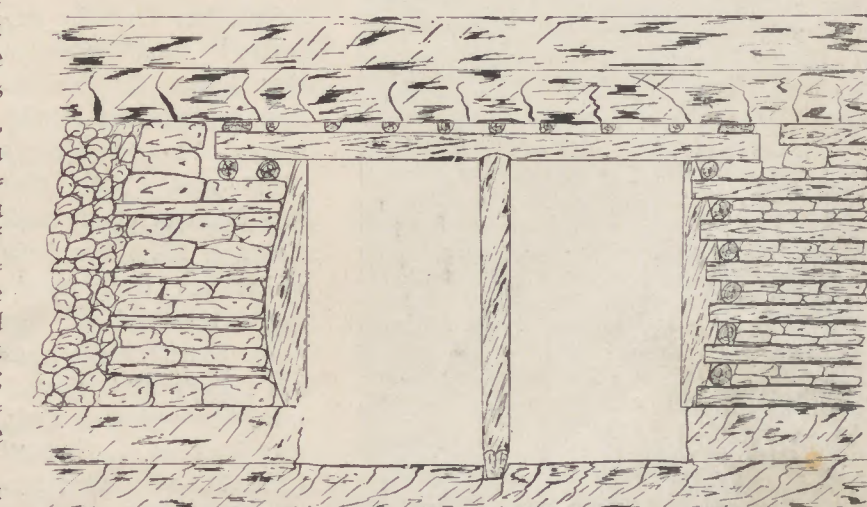


Abb. 5: Abbaufrede mit Holzpfeiler, Bergemauer (Gewölbeform) und Holzklappen (das Stellen von Mittelstempeln ist hier nicht zu empfehlen)

Hölzer, die unmittelbar auf das Liegende gelegt werden. Hierzu muß man sich klarmachen, daß der Holzpfiler unter dem Gebirgsdruck bestrebt sein wird, das Liegende abzurücken. Wenn das geschieht, wird die unterste Holzlage mit abrollen; der ganze Holzpfiler verliert seine Unterstüttung und wird zwecklos.

Um dies zu verhindern, ist es notwendig: Erstens die unterste Holzlage unmittelbar auf das feste Liegende und nicht etwa auf Bergestücke oder dergleichen zu legen; zweitens diese untersten Hölzer in der Richtung des Einfallens zu verlegen (Abbildung 3 und 7a). Es ist das gleiche, wie wenn man einen Stempel am

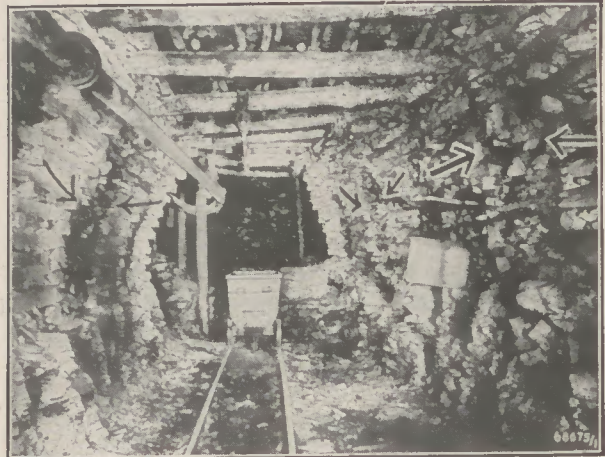


Abb. 6: Strebe mit gewölbeartig ausgeführten Holzpfilern und kurzen Rappen



Abb. 7: Abbaustrebe mit Stahlbögen auf Holzpfilern — a = Stempel neben Stempel auf dem gebräunten Liegenden



Abb. 8: Abbaustreben mit Rappschienen auf Holzpfilern

Liegenden mit einer Fußklemme sichert, um das Abrutschen zu verhüten. — Demnach müssen wir bei einer durch Holzpfiler zu sichernden Strebe die untersten Hölzer so legen, daß sie senkrecht auf die Strebe zu zeigen, also in der Fallrichtung liegen. Das gilt auch dort, wo ein Bremsberg oder ein Einfallende in die Strebe einmündet. Bei den Holzpfilern jedoch, die wir in diesem Bremsberg selbst stellen, also ober- oder unterhalb des Streckenholzpfilers an der Einmündungsstelle, muß die unterste Holzlage nach dem Bremsberg hingelagert, also im Streichen verlegt werden. In Abb. 3 sehen wir daher, wie bei dem untersten Holzpfiler eines Bremsberges die unterste Holzlage in der Fallrichtung zur Grundstrebe verlegt ist, bei dem nächst höheren Holzpfiler jedoch im Streichen



Abb. 9: Abbaustrebe mit Stahlbögen auf Holzpfilern

liegt und nach dem Innern des Bremsberges zeigt. — Nachdem beim Stellen des Holzpfilers die oberste Holzlage die Girkte erreicht hat, muß sie gegen das Hangende verkeilt werden. Das Verkeilen muß vorsichtig und richtig ausgeführt werden, um ein gegenseitiges Verschieben der einzelnen Holzlagen bei auftretendem Gebirgsdruck zu verhüten. Daß jetzt auch alle etwaigen Hilfsstempel entfernt werden müssen, wurde bereits erwähnt. — Sehr zweckmäßig ist es, die Holzlagen eines Holzpfilers nicht senkrecht, sondern so aufzuschichten, daß sie nach den Streckenstößen zu gewölbeartig etwas ausgebaucht sind, was auch mit einfachen Bergemauern geschehen kann. Um die Ausbauchung möglichst gleichmäßig auszuführen, benutzt man einfache Hilfsmittel, zum Beispiel für die Holzpfiler ein gebogenes Flacheisen zum Aufstecken auf die Hilfsstempel (b in Abbildung 4) oder für die Bergemauern ein passend ausgeschnittenes Brett (Abbildung 5 und a in Abbildung 4).

Welche Vorteile durch die gebogene Ausführung der Holzpfiler erzielt werden können, zeigt uns Abb. 6. Bei gleicher Sohlenbreite und nutzbarem Querschnitt benötigen wir wesentlich kürzere Rappen, als wenn die Holzstöße senkrecht aufgeführt würden. Damit haben wir nicht nur

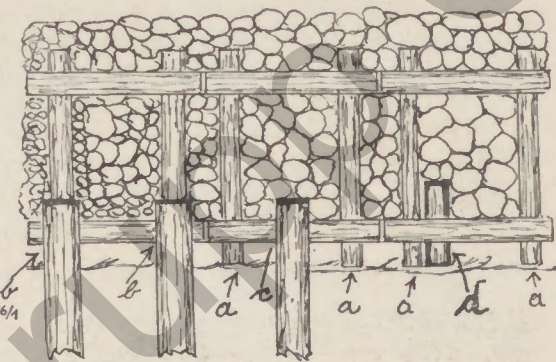


Abb. 10: Auf dicht nebeneinander gestellten Holzpfilern haben die Rappen nicht die erforderliche Unterstüttung (Grundriß)

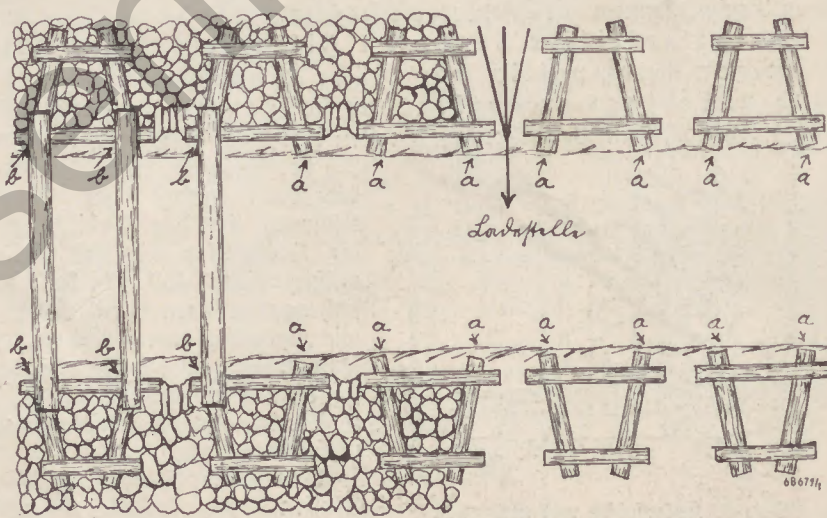


Abb. 11: Auf Luke gestellte Holzpfiler mit trapezförmigem Grundriß sind am vorteilhaftesten

einen berggerechten Ausbau eingebracht, der den Druckwirkungen den denkbar besten Widerstand entgegensetzt, sondern auch dem Gedanken der Materialersparnis Rechnung getragen. — Besteht das Liegende aus harten Sandsteinbänken oder zähem Sandstiesel, dann genügen, den Abmessungen des Holzpfilers entsprechend, zwei oder drei Stempel als unterste Holzlage. Wird der Holzpfiler auf ein kurzbrühiges oder mildes Liegende gestellt, dann legen wir häufig bei Herstellung der untersten Holzlage Stempel an Stempel (Abb. 7), um zu verhindern, daß der Gebirgsdruck das Liegende unter dem Holzpfiler hinwegzieht.

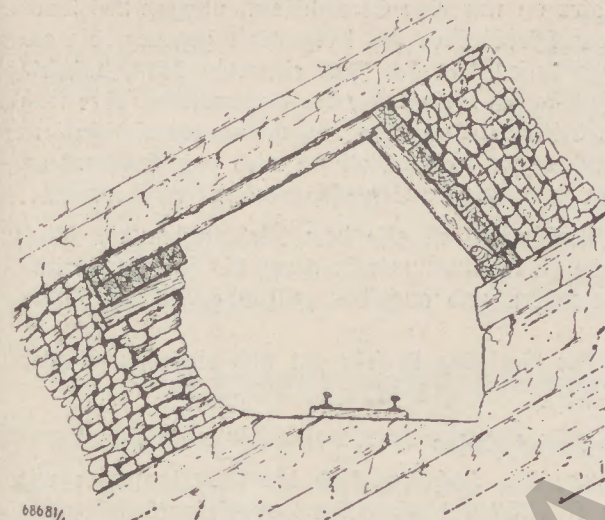


Abb. 12: Auf Bergemauern muß die Kappe nachgiebig verlegt werden (Quetschhölzer)

wendung finden, und der Holzpfiler, die bei plötzlich einsetzender Gebirgsbewegung zur Sicherung im Streb gefest werden, erhalten die Holzpfiler im Innern und zwischen den Holzlagen eine Bergefüllung. Damit gibt man dem Holzpfiler einen größeren vorläufigen Halt und erhöht seinen Widerstand gegen den Gebirgsdruck. Nach Einbringen der obersten Holzlage ist diese gegen das Hangende regelrecht zu verkeilen.

Bei guter Beschaffenheit des Liegenden erhält der Holzpfiler in der Regel eine rechtwinklige Stellung zum Einfallen (Abbildungen 8 und 9). Ein gebräuntes, kurzklüftiges Schieferliegendes gibt dem Gebirgsdruck leichter nach und „wandert“ in den Streckenraum hinein. In dieser Schubbewegung des Liegenden nimmt auch der Holzpfiler teil, so daß sich seine unteren Schichten vielfach nach der Strebe hin verschieben. Damit verliert er aber zum Teil seine Standfestigkeit und Tragfähigkeit. Um dieser Schubwirkung zu begegnen, stellen wir die Holzpfiler am Oberstoß der Strebe in den meisten Fällen nicht im rechten Winkel zum Einfallen auf, sondern den örtlichen Verhältnissen entsprechend mehr oder weniger auf „Strebe“. Sachgemäße bergmännische Ausführung der Arbeit beim Herstellen des Bahnbruchs kann wesentlich dazu beitragen, das Nebengestein zu „schonen“ und damit die Standfestigkeit des Holzpfilers zu erhöhen.

Wenn Rappen auf die Holzpfiler gelegt werden, dann müssen die Enden genau über den Schnittpunkten der Holzpfiler liegen (b in Abbildung 10). Das ist meistens aber nicht möglich, zum Beispiel wenn Holzpfiler dicht neben Holzpfiler gesetzt wird. Die Rappen, die zur Holzsparsnis in gleichen Abständen gelegt werden, liegen dann nicht immer über den Schnittpunkten der Holzpfiler, sondern dazwischen (c in Abbildung 10). Damit die oberste Lage des Holzpfilers in solchen Fällen durch den von der Kappe ausgeübten Druck nicht zerbrochen wird, findet man häufig, daß in die Holzlagen kurze Stempelstücke zwischengeschlagen werden (d in Abbildung 9). Es ist klar, daß dieses Hilfsmittel nur wenig nützt, vielmehr bei eintretendem Gebirgsdruck das ganze Gefüge des Holzpfilers verschieben kann. Noch schlimmer ist es natürlich, wenn die Kappe ohne jede Unterstüttung auf dem Pfeiler aufliegt. Dann bringt sie die oberste Holzlage bestimmt zum Brechen.

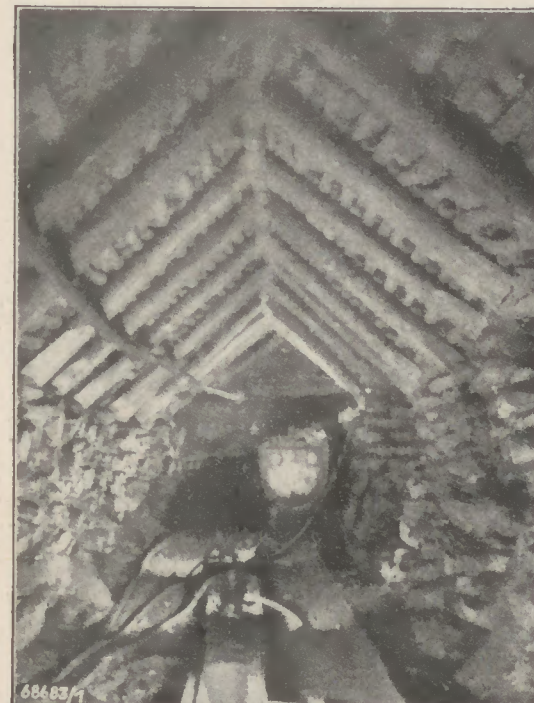


Abb. 13: Strebe mit nachträglichem, auf die Holzpfiler gestelltem Spitzbau

Sofern sich unter einem oberen dünnbänkigen, gebräunten Tonstieferpaden des Liegenden festere Gesteinsschichten befinden, werden in manchen Fällen die obersten, wenig widerstandsfähigen Schichten des Liegenden abgedeckt und der Holzpfiler auf das „gesunde“ Liegende gestellt.

Mit Ausnahme der Wanderkästen, die beim Rippen- oder Bruchbau Verwendung finden, und der Holzpfiler, die bei plötzlich einsetzender Gebirgsbewegung zur Sicherung im Streb gefest werden, erhalten die Holzpfiler im Innern und zwischen den Holzlagen eine Bergefüllung. Damit gibt man dem Holzpfiler einen größeren vorläufigen Halt und erhöht seinen Widerstand gegen den Gebirgsdruck. Nach Einbringen der obersten Holzlage ist diese gegen das Hangende regelrecht zu verkeilen.

sind die Luken sehr vorteilhaft, um sie zum Beispiel beim Streckenvortrieb mit nachfolgendem Abbau als Ladestellen für Schüttelruthe oder Transportband zu benutzen (vgl. Abb. 11).

Bei diesen Ausbauverfahren empfiehlt es sich aber, die Holzpfiler nicht quadratisch, sondern trapezförmig aufzubauen, wie Abbildung 11 zeigt. Der die Luken ausfüllende Bergeverfaß preßt sich dann von selbst in den keilförmigen Raum zwischen den Holzpfilern hinein. Das Herausfallen der Berge aus den Luken wird also vermieden.

Es sei noch kurz erwähnt, daß man bei Bergemauern die Rappen zu ihrer Schonung auf eine nachgiebige Unterlage legen muß. Abbildung 12 zeigt einen solchen Ausbau bei steiler Lagerung. In flacher Lagerung kann man sich damit begnügen, zwischen Holzpfilern und Bergemauern einfache Quetschhölzer zu benutzen.

Man sollte nicht zu großen Wert darauf legen, auf die Holzpfiler eiserne Rappen einzubauen, da die Pfeiler in den Strecken sich mit dem Gebirge setzen sollen und die Strecken dadurch viel an Höhe verlieren. Will man später zur Erlangung einer größeren Höhe das Hangende nachreißen, dann bieten die eisernen Rappen ein starkes und teures Hindernis, während Holzrappen viel leichter zu entfernen sind. Ein leichter Schuß über das Hangende in Streckenmitte schafft genügend Höhe. Wird nun ein leichter Spitzbau eingebracht, der auf den Holzpfilern seine Unterstüttung findet (Abbildung 13), so ist dieses ein billiges und gutes Verfahren. Das Gebirge trägt sich dann in der Hauptsache selbst, da es die Form des natürlichen Druckbogens erhalten hat.

Aufhängevorrichtung für Rohre u. dgl. an dem Streckenausbau im Bergbau

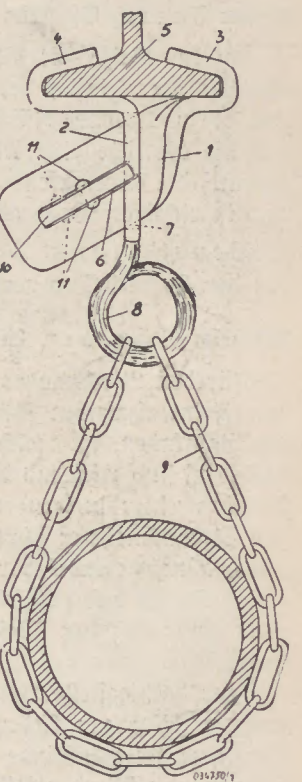
Für die Aufhängevorrichtung von Rohren und dergleichen nimmt man im Bergbau gern den Streckenausbau zur Hilfe und hängt die Rohre mittels geeigneter Einrichtungen, wie gebogener Flacheisen, scheerenartig wirkender Hebelarme oder dergleichen an die aus Schienen, Pofaleisen und sonstigen Profileisen bestehenden Rappen.

Maschinenfahrteiger Friedrich Misch von unseren Alteneßener Schachtanlagen hat nun hierfür eine neuartige Aufhängevorrichtung geschaffen, die sich recht gut bewährt hat. Die Aufhängevorrichtung ist in der nebenstehenden Skizze dargestellt und besteht darin, daß zwei einfache, an ihren Enden klammerartig umgebogene, mit Längsschlitten verfehene Flacheisen ineinanderfügt und durch einen Keil gehalten werden. Durch den Keil wird auch eine gewisse Anzugsmöglichkeit geschaffen.

In der Zeichnung sind die klammerartigen Eisen mit 1 und 2 bezeichnet. Sie greifen mit ihren Umbördelungen 3 und 4 um den Fuß eines Streckenausbau eisens 5 herum. Diese Flacheisen haben zwei Längsschlitze 6 und 7. Hierdurch wird der Keil 10 hindurchgeschlagen. Der Keil 10 ist außerdem mit Warzen 11 versehen, um sein Herausfallen zu vermeiden.

Für die Benutzung der Aufhängevorrichtung wird zunächst das Flacheisen 4 um den Fuß des Streckenausbau eisens herumgelegt, das geträufelte Flacheisen 3 wird durch den Längsschlitz des Eisens 4 hindurchgesteckt. Jetzt wird der Keil 11 durch den Längsschlitz des Eisens 3 hindurchgeschlagen und damit die Vorrichtung gesichert.

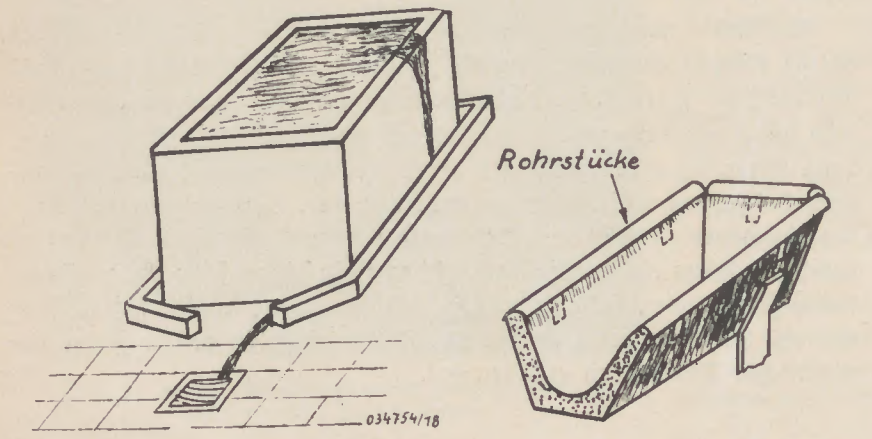
Die Einrichtung ist, wie aus dem Gesagten hervorgeht, einfach und billig herzustellen und leicht und schnell auf dem Rappisen anzubringen, da keine Schraubenverbindungen vorhanden sind. Auch das Lösen geht sehr einfach. Es braucht ja nur der Keil herausgeschlagen zu werden. Gleichfalls ist die Aufhängevorrichtung für Rappisen verschiedener Breiten zu benutzen, so daß also auch die Lagerhaltung vereinfacht wird. Zudem ist sie kräftig genug, um Rohre oder dergleichen, Schüttelruthe, Transportbänder usw. zu tragen. Sollen Rohre getragen werden, so läuft das untere Ende des Flacheisens in einen spiralförmig gewundenen Haken aus, in den eine Kette, die in der Abbildung mit 9 bezeichnet ist, eingeführt wird.



Verbesserungsvorschläge unserer Gefolgschaftsmitglieder

Adolf Lebioda, Betriebswerkstätten-Stahlwerke

Zum Eingießen des flüssigen Stahles in die Eingußrinnen am Martin-Ofen bildeten sich meist Rückstände, die mit den Eisenteilen der Eingußrinnen verschweißten und nur schwierig, unter Zuhilfenahme von Schweißapparaten, entfernt werden konnten. Ich schlage vor, etwa dreißigllige Rohre in der Länge zu teilen und diese Stücke auf die Ränder der Eingußrinnen aufzusetzen. Hat jetzt ein Ueberlaufen des Stahles stattgefunden, so werden mit den Rückständen diese Rohrstücke abgehoben und die Eingußrinne bleibt unbeschädigt.



Beurteilung: Die vorgeschlagenen Schutzbleche sind brauchbar und bewirken neben der Arbeitserparnis eine Schonung wichtiger Betriebseinrichtungen.

Anton Tora, Clemens Pahlhammer, Beize-Blechwalzwerk III

In der Beize für Platinen läßt es sich nicht vermeiden, daß beim Befüllen oder Ziehen der Bottiche das Wasser oder die Säure überläuft und die umliegende Fläche ständig feucht hält. Wir schlagen deshalb vor, um die Bottiche eine Mauer von 40 Zentimeter Höhe herumzuziehen, wodurch die überlaufende Flüssigkeit auf kleineren Raum beschränkt wird und in richtiger Weise abgeleitet werden kann.

Beurteilung: Der Vorschlag ist ausgeführt worden und Vorteile für den Betrieb sind vorhanden.

Wilhelm Schröder, Elektr. Abteilung

Für den Blocktransport von Walzwerk I und III zum Blechwerk und den Feinwalzwerken sind vier Laufkatzen in Betrieb. Die Fahrgeleise der Laufkatzen, an welchen sich die Fahrmotoren und Stromabnehmer befinden, sind während der Fahrt infolge der Schienenstöße, Kurven und Weichen einer dauernden Bewegung ausgesetzt, die sowohl Entgleisen der Stromabnehmer als auch ein Brechen oder Abreißen der Motor- und Stromabnehmerkabel zur Folge haben. Befindet sich eine Laufkatze auf freier Strecke und entgleist ein Stromabnehmer oder tritt ein Kabelbruch ein, dann muß der Maschinist, um den Elektriker von der Störung zu unterrichten, aus der Laufkatze in die Fahrbahn und an dieser entlang bis zur Abstiegstelle klettern. Auch der Elektriker hat umgekehrt keinen anderen Weg zur Störungsstelle. Außerdem besteht Brandgefahr durch Del- und Fettrückstände an den Fahrgestellten, falls die Störung beim Transport glühender Blöcke auftritt.

Dieser Brandgefahr ist auch die elektrische Ausrüstung der Rake ausgesetzt. Um

1. Störungen durch Kabelbruch oder Entgleisen der Stromabnehmer,
2. Unfallgefahren durch die Kletterwege von und zur Störungsstelle,
3. die Brandgefahr durch glühendes Walzgut

auf ein Minimum zu beschränken, schlage ich den Einbau eines dreistufigen Umschalters vor. Dieser hat den Zweck, dem Maschinisten im Falle einer Stromunterbrechung aus obengenannten Ursachen die Weiterfahrt sowie auch eine Bedienung des Hubwerkes zu ermöglichen.

Die Stromzuführung der Laufkatzen erfolgt über zwei Stromschienen. Für die Fahrmotoren genügt eine Stromschiene, da diese normalerweise an 250 Volt gegen Erde geschaltet sind. Für das Hubwerk sind in Normalstellung zwei Stromschienen, das heißt 500 Volt, eingeschaltet. Tritt jetzt eine Stromunterbrechung an der Schiene für die Fahrmotoren auf, dann bleibt die Rake stehen. Ebenfalls ist der Hubmotor nicht mehr einzuschalten.

Mit Hilfe des vorgeschlagenen Umschalters können nun die Fahrmotoren von der einen auf die andere Stromschiene geschaltet werden,

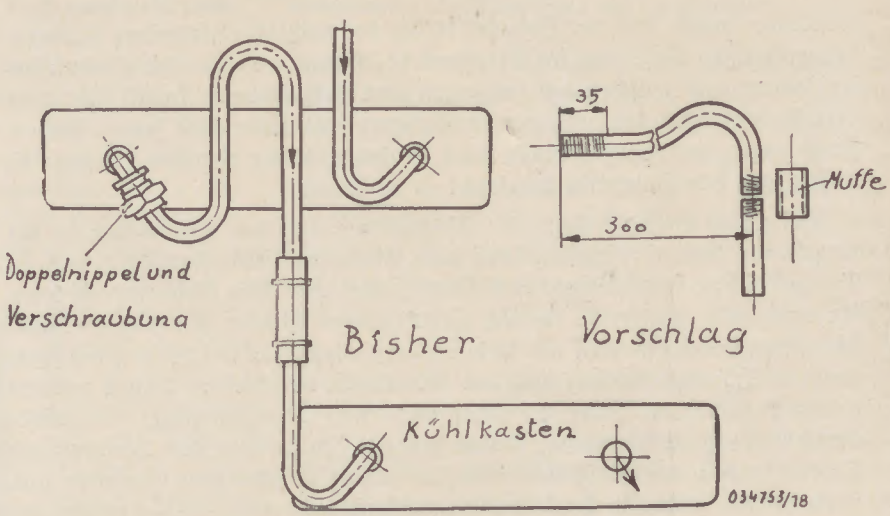
ebenso wird der Hubmotor an nur eine Stromschiene, also an 250 Volt, geschaltet. Damit ist dem Maschinisten die Möglichkeit gegeben, die gefährliche Last sinken zu lassen. Da der Fall eintreten kann, daß die Stromversorgung des Hubmotors versagt, die der Fahrmotoren aber noch intakt ist, so kann eine dritte Stellung des vorgeschlagenen Umschalters zu Hilfe genommen werden. In dieser Stellung wird das Hubwerk an 250 Volt geschaltet, und zwar an die Stromschiene der Fahrmotoren.

Durch Einbau des Umschalters ist also dem Maschinisten die Möglichkeit gegeben, im Falle einer Stromunterbrechung bis zur Reparaturhülfe der Laufkatze zu fahren und auch das glühende Walzgut sinken zu lassen.

Beurteilung: Der Vorschlag ist sehr gut und einfach und wird ausgeführt.

Hans Berg, Rohrflößerei-Hochofen

Bei der Schachtkühlung des Hochofens sind die Ueberlaufrohre mit den Kupferplatten der Kühlkästen durch einen Doppelnippel und einer Verschraubung verbunden. Durch diese Verbindungsart entstehen im Wasserlauf Kanten und Ansätze, an denen Schmutzablagerungen eintreten,



die den Durchfluß erschweren und schließlich verstopfen. Will man diese Verstopfungen durch Hammerschläge beseitigen, so wird leicht die Verschraubung, besonders in den Kupferplatten, undicht und die Ueberlaufrohre müssen erneuert werden.

Zur Behebung dieser Nachteile schlage ich vor: Der Ueberläufer wird ohne Doppelnippel und Verschraubung nur mit einem Langgewinde 35 Millimeter in die Kupferplatte eingeschraubt und mit dem senkrechten Rohr durch eine Muffe verbunden. Der Bogen steht dabei nur 60 Millimeter über der Oberkante der kupfernen Kühlkastenplatte.

Durch Fortfall des hohen Doppelbogens kann der Schmutz mit fortgespielt werden und das Wasser erreicht infolge des schnelleren Abflusses nicht eine so hohe Temperatur. Da an nur wenigen sehr beengten Stellen des Schachtes die alte Verschraubung beibehalten werden muß, dürften bei den in Betrieb stehenden Hochöfen Hunderte von Doppelnippeln und Verschraubungen eingespart werden können. Diese Reste können dann zur Herstellung der neuen Ueberläufer verwendet werden.

Beurteilung: Der Vorschlag ist gut und wird in unserem Betrieb praktisch ausprobiert.

Hauerprüfung in Alteneffen

Am Donnerstag, dem 6. März 1941, wurde der erste Hauerkurs dieses Jahres durch eine mündliche Prüfung abgeschlossen, welcher der Bergrevierbeamte, der Führer des Betriebes, der Grubenbetriebsführer mit den dienstfreien Beamten sowie der Vertrauensrat als Gäste beiwohnten. Wie der Betriebsobmann mitteilte, entsprach das sehr gute Ergebnis der mündlichen Prüfung den Fähigkeiten, welche die Haueranwärter bei der praktischen Prüfung gezeigt hatten. Der Bergrevierbeamte sprach den Jungbauern die Anerkennung und Wünsche der Bergbehörde aus; der Führer des Betriebes stellte fest, daß die in der Prüfung bewiesenen großen theoretischen Kenntnisse einen Fleiß, eine Ausdauer und eine Gewissenhaftigkeit voraussetzen, die gerade unter den obwaltenden Kriegsverhältnissen (stärkere körperliche Inanspruchnahme, Verdunkelung, Verkehrsschwierigkeiten usw.) besondere Anerkennung verdienen. Er sprach noch ausführlich über die Bedeutung der Kohle in Gegenwart und Zukunft, über die Entwicklung der Kohलगewinnung und Förderung und über die Aufgaben des Bergmanns, die seiner in Verfolg dieser Entwicklung noch warten. Mit Worten des Dankes und mit guten Wünschen überreichte er den Jungbauern den Hauererschein in Form des bekannten Diploms. Einer der Jungbauer dankte für das ihnen entgegengebrachte Interesse, für die auf ihre Weiterbildung verwandte Mühe und gelobte für seine Kameraden, daß sie Bergmänner in des Wortes bester Bedeutung werden wollten. Das Schlusswort sprach der Betriebsobmann. Mit dem Gruß an den Führer klang die Prüfung aus. Es haben an ihr teilgenommen:

Anna	Erwin Gjeminga	Carl	Erich Bauza	Emischer	Karl Hermus
	Karl Gärtnner		Artur Lehwald		Bernhard Walther
	Wilhelm Hascke		Johannes Sobczak		
Fritz-Heinrich	Ferdinand Anschlag				
	Paul Bendig				
	Karl van Doren				
	Rudolf Joswig				
	Hubert Krämer				
	Johann Makowski				
	Josef Mener				
	Wilhelm Sotolla				
	Friedrich Schäfer				
	Ernst Del Tedesto				
	Josef Termehr				
	Wilhelm Böing				
	Heinrich Weller				

Steuerermäßigungen wegen außergewöhnlicher wirtschaftlicher Belastungen

In der vorjährigen November-Nummer unserer Werkzeitschrift sind die Steuererleichterungen dargestellt worden, die ein Arbeitnehmer durch Geltendmachen seiner Werbungskosten und Sonderausgaben auf dem Gebiet der Lohnsteuer erzielen kann. Die meisten Gefolgschaftsmitglieder, deren monatliche Werbungskosten und Sonderausgaben den Pauschbetrag von 39 RM. übersteigen, werden ihre Anträge auf Verichtigung der Lohnsteuerkarte bereits gestellt haben. Die wenigen anderen haben immer noch Gelegenheit, den Antrag beim Finanzamt zu stellen und damit wenigstens für die kommenden Monate des laufenden Jahres eine Steuererleichterung zu erhalten.

Heute sollen die Gefolgschaftsmitglieder mit außergewöhnlichen wirtschaftlichen Belastungen darauf hingewiesen werden, daß auch besondere private Belastungen, die weder unter den Begriff der Werbungskosten noch den der Sonderausgaben einzureihen sind, aus sozialen Gründen im Lohnsteuerrecht Berücksichtigung finden. Wenn einem Arbeitnehmer außergewöhnliche Belastungen zwangsläufig erwachsen und seine steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen, so kann ihm das Finanzamt auf seinen Antrag hin einen angemessenen Betrag seines Arbeitslohns lohnsteuerfrei lassen. Das Finanzamt trägt diesen Betrag auf der Lohnsteuerkarte des Arbeitnehmers als lohnsteuerfrei ein und bewirkt dadurch, daß nur der um diesen Betrag geminderte Teil des Arbeitslohns der Lohnsteuer unterworfen wird.

Beispiel:
Monats-Bruttogehalt RM. 250,—
Lohnsteuerfrei wegen außergewöhnlicher Belastung RM. 70,—

Steuerpflichtiger Arbeitslohn RM. 180,—

Welches sind nun die Voraussetzungen, unter denen das Finanzamt die Eintragung eines steuerfreien Betrages auf der Lohnsteuerkarte wegen außergewöhnlicher Belastungen vornimmt?

Es müssen

1. außergewöhnliche Belastungen vorliegen, d. h. einem Arbeitnehmer müssen größere private Aufwendungen entstehen als der überwiegenden Mehrzahl der Arbeitnehmer gleicher Einkommens- und Vermögensverhältnisse und gleichen Familienstandes, da ja die Einkommensverhältnisse und der Familienstand schon in der Staffelform der Lohnsteuertabelle und den verschiedenen Steuergruppen berücksichtigt sind.

Die Belastung muß

- II. zwangsläufig sein, d. h. der Steuerpflichtige darf sie nicht völlig ohne inneren sachlichen Grund übernommen haben. Als zwangsläufig wird eine Belastung nur dann anerkannt, wenn sich der Steuerpflichtige ihrer aus tatsächlichen, rechtlichen oder sittlichen Gründen nicht entziehen kann. Beispiele hierfür sind Mehrbelastungen durch Krankheit, Unfälle, Sterbefälle oder vor allem durch Unterstützung mittelloser Angehöriger. Dieser letzte Fall soll besonders behandelt werden:

1. Besteht die Belastung in der Unterhaltsgewährung für Angehörige, so ist sie nach den Lohnsteuerrichtlinien des Reichsministers der Finanzen nur dann zwangsläufig, wenn die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- a) Die Unterhaltsgewährung muß wirklich erforderlich sein. Das setzt voraus, daß der Unterhaltspflichtige die Quellen, die ihm für seinen Unterhalt zur Verfügung stehen, ausgereizt hat. Es muß von ihm verlangt werden, daß er zunächst sein eigenes Vermögen für seinen Unterhalt einsetzt, es sei denn, daß es sich nur um geringfügiges Vermögen handelt. Nicht zu werten braucht der Unterhaltsempfänger Vermögensgegenstände, deren Veräußerung eine Verschleuderung von Besitz bedeuten würde, desgleichen nicht Gegenstände, die für ihn einen besonderen persönlichen Wert, z. B. einen Erinnerungswert, haben oder die zu seinem Hausrat gehören.
- b) Der Unterhalt darf einen angemessenen Betrag nicht übersteigen. Diese Schutzbestimmung soll verhindern, daß zu hohe Beträge aus steuerlichen Gründen zu Unterhaltswerten hingegeben werden und so der Besteuerung entgehen. Das Finanzamt erkennt nur einen angemessenen Betrag als steuerfrei an, d. h. einen solchen, den der Unterhaltsempfänger zu einer bescheidenen Lebensführung wirklich braucht. Die Lohnsteuerrichtlinien bringen das Beispiel, daß

eine ledige Arbeitnehmerin mit einem Monatsgehalt von 200 RM. ihre verwitwete und mittellose Mutter mit 50 RM. monatlich unterstützt. Diese Aufwendungen übersteigen das notwendige Maß nicht. Sie sind daher als notwendiger Unterhalt voll anzuerkennen.

- c) Gewährt der Steuerpflichtige einem Angehörigen, für den er keine Kinderermäßigung erhält, den vollen Unterhalt durch Aufnahme in den eigenen Haushalt, so können die tatsächlichen Aufwendungen bis zu einem Höchstbetrage von 80 RM. berücksichtigt werden. Sind die tatsächlichen Aufwendungen niedriger, so kommt selbstverständlich nur dieser niedrigere Betrag als absetzbar in Frage. Eigenes Einkommen des Unterhaltsempfängers mindert den im Höchstfall als steuerfrei anerkannten Betrag von 80 RM.

Beispiel:
Eine in den Haushalt des Sohnes aufgenommene Mutter erhält eine Witwenrente von 45 RM. monatlich. Der Sohn kann daher seine tatsächlichen Aufwendungen für die Mutter nur bis zum Höchstbetrage von 35 RM. geltend machen.

Haushaltshilfe, die der unterhaltene Angehörige dem Steuerpflichtigen etwa leistet, hindert dagegen nicht, die Zuwendung als steuerfrei abzusetzen.

2. Die Unterhaltsgewährung an Kinder und sonstige Angehörige, für die dem Steuerpflichtigen Kinderermäßigung zusteht, ist bereits bei seiner Eingruppierung in seine Steuergruppe berücksichtigt worden. Sie kann daher nur dann als außergewöhnliche Belastung gelten, wenn sie das Maß dessen, was andere vergleichbare Steuerpflichtige für ihre Kinder aufwenden, erheblich übersteigt. Beispiele sind: Aufwendungen wegen längerer Krankheit des Kindes, Kur- und Ausfallkosten usw.; Aufwendungen für Kinder, derenwegen keine Kinderermäßigung gewährt wird, sind in vollem Umfang außergewöhnliche Belastungen.

Beispiel:
Der Steuerpflichtige unterhält seinen sechszwanzigjährigen Sohn, der infolge eines Unglücksfalles seine Stellung verloren hat und ohne Einkommen ist. Die Aufwendungen für den Unterhalt seines Sohnes sind für den Vater eine außergewöhnliche Belastung.

- III. Damit die außergewöhnliche, zwangsläufige wirtschaftliche Belastung zu einer Steuererleichterung führt, muß sie endlich die steuerliche Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen. Eine wesentliche Beeinträchtigung wird nur dann anerkannt, wenn die außergewöhnliche Belastung in vom Hundert des Einkommens beträgt:

bei einem voraussichtlichen Jahresarbeitslohn, vermindert um die voraussichtlichen Werbungskosten und Sonderausgaben, mindestens aber um 400 RM., von	keine Angehörigen	1 oder 2 Angehörige	3 oder 4 Angehörige	5 oder mehr Angehörige
höchstens 5 000	10	8	6	4
mehr als 5 000—10 000	12	10	8	6
mehr als 10 000—15 000	15	12	10	8
mehr als 15 000—25 000	20	15	12	10
mehr als 25 000—50 000	25	18	14	12
über 50 000	33 1/2	24	18	15

Es ist also wichtig, vor Stellung eines Antrages sich zu vergewissern, ob die vom Gesetz verlangte „Sonderbelastungsmindestgrenze“ erreicht ist.

- IV. Die Lohnsteuer ist eine Steuer auf den laufenden Arbeitslohn. Für den Umfang der Steuererhebung maßgebend sind daher die Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte im Zeitpunkt der Lohnzahlung. Der Steuerpflichtige kann deshalb — ebenso wie bei den Werbungskosten und Sonderausgaben — die außergewöhnliche wirtschaftliche Belastung immer nur für eine Steuerermäßigung bei den künftigen Lohn- und Gehaltszahlungen, nicht aber zum Zwecke einer Verichtigung der bereits erfolgten Steuereinzahlungen geltend machen. Er muß dem Finanzamt glaubhaft machen, daß er in den künftigen Lohnzahlungszeiträumen mit außergewöhnlichen privaten Ausgaben zu rechnen hat, die zwangsläufig sind und die es unbillig erscheinen lassen, seinen vollen Arbeitslohn zur Steuer heranzuziehen. Das Finanzamt bescheinigt dann auf der Lohnsteuerkarte, daß ein angemessener Betrag für die Dauer der wirtschaftlichen Belastung — also etwa für zwei Monate, wenn die Belastung nur solange dauert, oder für das ganze Kalenderjahr, wenn sich die Belastung auf das ganze Jahr auswirkt — lohnsteuerfrei ist.

Erst nach dieser Eintragung kommt dem Steuerpflichtigen die Steuerermäßigung zugute.

- V. Die Steuerermäßigung wegen außergewöhnlicher, wirtschaftlicher Belastungen ist eine ausgesprochen soziale Vorschrift unseres Steuerrechts. Sie soll daher auch im sozialen Geist gehandhabt werden. Nach ausdrücklicher Anweisung des Reichsministers der Finanzen ist bei ihrer Anwendung, insbesondere auch bei der Anforderung von Unterlagen und Nachweisen, in keinem Fall kleinlich zu verfahren. Der Sinn und Zweck der Bestimmung ist, „der sozialen Gerechtigkeit und der steuerlichen Gleichmäßigkeit zu dienen und Härten zu mildern und zu beseitigen, die sich wegen Aufwendungen, die zwangsläufig und außergewöhnlich hoch sind, im Einzelfall ergeben“.

Aus der Betriebsgemeinschaft

Jubilarehrung beim Trierer Walzwerk, Werk Trier

In dem stimmungsvoll ausgestatteten Gefolgschaftsraum des Werkes Trier fand am 14. März die Ehrung der Jubilare statt, die vierzig Jahre in unermüdlichem Pflichtbewußtsein dem Werk die Treue gehalten haben. Werkskapelle, Quartett und die männliche und weibliche Betriebsjugend mit ihren Liedern und sportlichen Vorführungen gaben der Feier den beschwingten Rahmen. Betriebsführer Direktor Reimann begrüßte die alten Gefolgschaftsmitglieder, an ihrer Spitze den Mitbegründer des Werkes, Herrn Kommerzienrat Rautenstrauch, und als Gäste die Vertreter der Partei und D.V.Z. und gedachte zunächst der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Jubilare Nikolaus Zimmer und Heinrich Monz, zu deren Andenken das Lied vom guten Kameraden erklang. Er wies dann auf die besondere Bedeutung der Feier hin, bei der das Werk zum ersten Male zwei Jubilare, Nikolaus Pauli und Jakob Mehe, ehren konnte, die nach vierzig Jahren treuester Pflichterfüllung heute noch in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit an ihrem Arbeitsplatz im Betrieb stehen. Mit den herzlichsten Glückwünschen der Betriebsführung übergab Direktor Reimann den beiden Jubilaren die Ehrengaben und Geschenke des Betriebes und verlieh dem Wünsche Ausdruck, daß ihre Arbeitskraft, ihre Erfahrung und ihr Können dem Werk noch recht lange erhalten bleiben möchten.

Im Anschluß daran gedachte der Betriebsführer zweier weiterer Jubilare, des Direktors Adolf Arnold, der im verflohenen Jahre auf eine vierzigjährige Tätigkeit beim Walzwerk zurückblicken konnte und dessen Energie und Fähigkeit das Werk mit zu verdanken hat, daß es seine heutige Bedeutung erreicht hat, sowie des väterlichen Freundes und Mitbegründers des Werkes, des Kommerzienrates Wilhelm Rautenstrauch, der ihm noch heute als Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates ein treuer Berater sei.

In seinem Bericht über die Erfolge des Werkes im vergangenen Jahre konnte Direktor Reimann auf weitere vorbildliche Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung von Gesundheit und Schaffenskraft der Gefolgschaftsmitglieder, besonders durch zielbewußten Ausbau des Sportsportes, hinweisen. Seine Worte klangen aus in der Versicherung, daß Betriebsführung und Gefolgschaft ihre ganze Kraft einsetzen wollen, damit das Werk weiter gedeihe und so ein Baustein im herrlichen Großdeutschland des Führers werde.

Im weiteren Verlauf des Abends wurden die Jubilare durch die Darbietungen der Werkskapelle, des Quartetts und der Betriebsjugend erfreut, die den schönen Abend abwechslungsreich gestalteten.

A. Schm.

Betriebsappell anlässlich der 2 jährigen Unbetriebsnahme der Hoesch-Benzin GmbH.

Am Dienstag, dem 18. März 1941, versammelte sich die Gefolgschaft der Hoesch-Benzin GmbH. während des Schichtwechsels um 14 Uhr zu einem kurzen Betriebsappell im Gefolgschaftsraum. Als Gäste nahmen hieran teil der Kreisobmann der D.V.Z. Pg. Reichenberg und der Kaufabteilungswalter Pg. Drtmann.

Der Führer des Betriebes Pg. Dr. Weittenhiller eröffnete den Appell und erwähnte eingangs, daß er sich freue, den neuen Kreisobmann der D.V.Z. erstmalig auf unserer Anlage begrüßen zu können; er hoffe auf eine gute Zusammenarbeit. Er dankte dann dem Pg. Drtmann für sein Erscheinen und für seine bisherige Unterstützung, die er vor allen Dingen in den Aufbaujahren unserem Werk angedeihen ließ. Dann streifte er kurz die hinter uns liegenden zwei arbeitsreichen Jahre. Genau heute vor zwei Jahren, am 18. März 1939, wohl in derselben Minute, wurde das erste Gas durch die Kontaktlöten geführt. Das erste Betriebsjahr habe die größten Anforderungen an ihn, seine engsten Mitarbeiter und an die Gefolgschaft gestellt. Schwierigkeiten waren zu überwinden, die auch gemeistert wurden. Heute könne man mit berechtigtem Stolz auf diese mühselige Aufbauarbeit zurückblicken und zum zweiten Male den Geburtstag unseres Werkes feiern. Obwohl der Anlaß dazu gegeben wäre, dieses Ereignis festlich zu begehen, läge man doch davon ab; er gedachte hierbei unserer Kameraden, die draußen in vorderster Front Wache stehen und ihr Leben einsetzen, um den Endkrieg zu gewährleisten. Der Geburtstag des jungen Werkes werde fortan in den kommenden Jahren in festlichem Rahmen begangen werden.

Das zweite Betriebsjahr habe höchsten Einsatz an Führung und Gefolgschaft der Hoesch-Benzin erfordert. Die Aufgaben, die man uns gestellt habe, seien mit besonderem Erfolg gelöst worden. Er dankte allen Arbeitskameraden für ihren Einsatz und für die Bereitschaft, die mitgeholfen haben, unserer Anlage diese Erfolge zu sichern.

Anschließend gedachte er noch unseres gebliebenen Gefolgschaftsmitgliedes Albin Türk, der einen Tag nach seiner Verwundung beim Einsatz an der Saarfront sein Leben lassen mußte, und unseres verstorbenen Gefolgschaftsmitgliedes August Trappe.

Dann ergriß Kreisobmann der D.V.Z. Pg. Reichenberg das Wort: Unsere Feinde hätten erkannt, daß man Deutschland, wenn es sich in einer Front und in einer Gemeinschaft zusammenfindet, niemals auseinanderreißen könne. In der Systemzeit habe man Uneinigkeit in die deutsche Arbeiterkraft hineingetragen, eine Reihe von Gewerkschaften errichten lassen, die alles andere als eine ausgerichtete und gerechte Vertretung der schaffenden Menschen herbeizubereiten und nur Unzufriedenheit und Klassenkampf zur Tagesordnung machten. Man diskutierte mehr über das berechtigte Dasein dieser oder jener Gewerkschaft, als über positive Wege, die dem Arbeiter eine wirkliche Hilfe und Besserung brachten. Diese Zeiten seien vorbei. Es habe sich in Deutschland nach dem Umbruch eine Gemeinschaft gebildet und geformt, die, wenn sie einmal in allen Betrieben Selbstverständlichkeit geworden sei, die Grundlage bilde zu dem größten Sozialstaat. Schon heute habe der Führer Gesetze geschaffen, die nach dem Kriege in Kraft treten und in sozialpolitischer Hinsicht musterbildend sein werden.

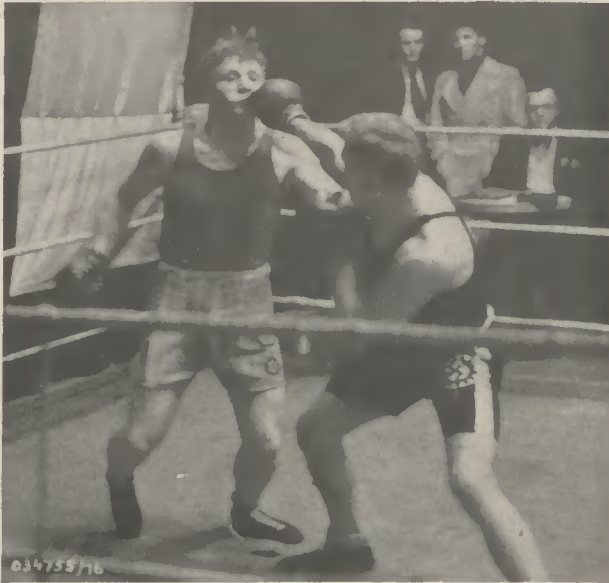
Auch die Erfolge unserer Kriegswirtschaft sind zu beachten. Deshalb glauben wir alle an den Sieg. Er richtete noch einmal an alle Arbeitskameraden die Bitte, zu beachten, daß die Disziplin das oberste Gesetz der Gemeinschaft ist und dieses Gesetz vor allen Dingen im Kriege Gültigkeit hat. Jeder verlorene Arbeitstag schädigt unsere Kriegswirtschaft, die unseren Kameraden an der Front die Mittel in die Hand gibt, England zu schlagen und den Endkrieg herbeizuführen.

Anschließend dankte dann der Betriebsobmann der Hoesch-Benzin G. m. b. H. Pg. Kieping dem Führer des Betriebes, Pg. Weittenhiller und dem Kreisobmann Pg. Reichenberg für ihre Ausführungen und brachte zum Ausdruck, daß die Gefolgschaft der Hoesch-Benzin, trotz der jungen Aufbaujahre, auf dem rechten Weg sei, sich zu einer wahren Betriebsgemeinschaft zu entwickeln; er schloß den Appell mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Betriebsportgemeinschaft

Boxen

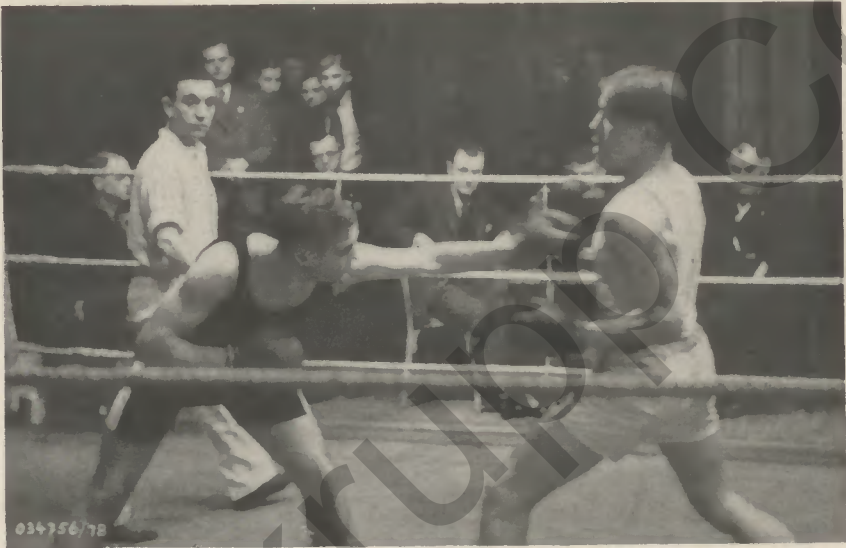
Spannende Boxkämpfe im „Capitol“



Solche Volltreffer hat der stahlharte Baumann von Pepper wiederholt nehmen müssen

Obgleich beide Mannschaften nicht in voller Stärke erschienen waren, gab es dennoch wirklich erstklassige Kämpfe, die den Beifall des völlig ausverkauften Hauses fanden. Unser Kamerad Rudolf Pepper konnte sich allerdings nur in einem Einlagekampf gegen den Halbschwergewichtler Baumann vorstellen, und unser Kamerad Otto Umar war in dem Programm überhaupt nicht vertreten. Aber auch die Hamburger mußten auf so starke Boxer wie Baumgarten, Schmidt, Weber und Platte verzichten.

Im Federgewicht fanden sich in dem Hamburger Göhle I und dem Kameraden Schmitz von der BSG. Edelfahl zwei ziemlich gleichwertige Gegner im Ring gegenüber. Das Urteil des Punktrichters lautete auf unentschieden, ob-



Koppnen hält sich den anstürmenden Riemann vom Leibe

wohl — nach dem Gesamtverlauf des Kampfes zu urteilen — Schmitz doch etwas mehr von dem Kampfe hatte.

Der Mittelmeister Karl Schmiedes, der trotz seines Alters und nach so langer Pause in diesem Jahre wieder an den Deutschen Boxmeisterschaften teilgenommen und dabei unter Beweis gestellt hatte, daß er im Leichtgewicht immer noch zu den besten Boxern des Reiches gehört, traf in dem Hamburger Stephan auf einen Gegner, der ihm in der ersten und zweiten Runde viel zu schaffen machte. Die dritte Runde konnte Schmiedes dann aber dank seiner unermüdlichen und zermühen Arbeit ganz für sich gestalten. Die Verführung seines Punktsieges löste unter den Zuschauern größten Beifall aus.

Den zweiten Kampf in der Leichtgewichtsklasse lieferten sich unser Kamerad Alfred Mainzer und der Hamburger Domte. Der Nordmärker schien erst etwas mehr vom Kampfe zu haben. Als sich unser Kamerad Mainzer dann aber auf die Rechtsauslage seines Gegners eingestellt hatte, nahm der Kampf, der mit einem pausenlosen Schlagwechsel geführt wurde, seine entscheidende Wende. Der Punktsieg unseres ehemaligen Deutschen Jugendmeisters stand außer jedem Zweifel.

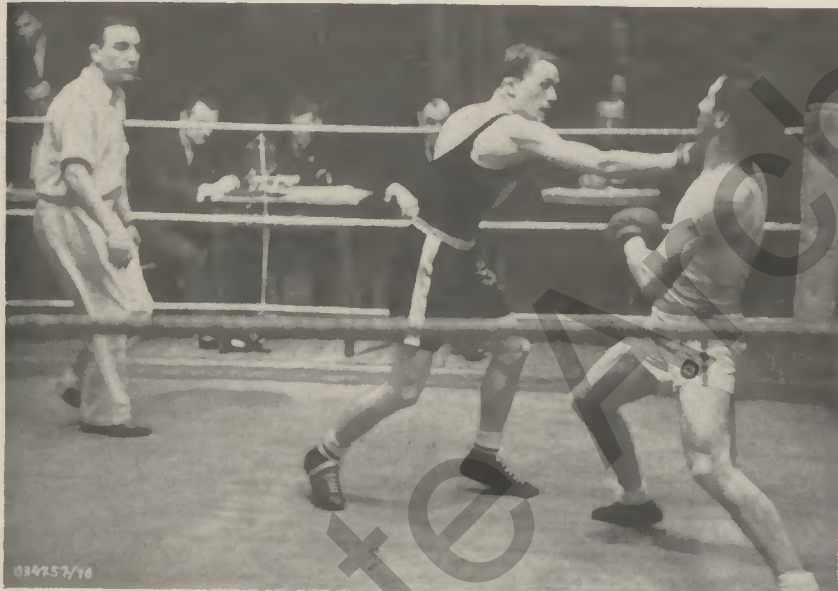
Mit einer besonderen Spannung wurde der Kampf zwischen dem Weltgewichtsmeister Raschke und dem Niederlagenmeister Hampel (Braunschweig) verfolgt. Nach dem Urteil des Punktrichters fiel der Sieg an den Hamburger. Außerordentlich hart war der Kampf im Mittelgewicht zwischen dem Hamburger Riemann und unserem Kameraden Helmut Koppnen. Trotz seines gewaltigen Endpurtes in der dritten Runde konnte unser Kamerad Koppnen den in den vorangegangenen Runden erlangten Vorsprung von Riemann nicht mehr wetten. Der Hamburger siegte, wenn auch äußerst knapp, nach Punkten.

Eine kurze und bündige Angelegenheit war die Begegnung zwischen dem Deutschen Jugendmeister Schrandt (Hamburg) und dem Dortmunder Thurau.

Bereits in der 20. Sekunde der ersten Runde mußte der Kamerad der BSG. Edelfahl das „Aus“ des Schiedsrichters über sich ergehen lassen.

Mit diesem Kampf waren die offiziellen Wertungstämpfe beendet. Die Hamburger Polizisten gewannen gegen die kombinierte Dortmunder Mannschaft mit 7:5.

Den Abschluß und zugleich den Höhepunkt dieser erfolgreichen Boxveranstaltung bildete der Einlagekampf zwischen dem Duisburger Halbschwergewichts-



Mainzer im stürmischen Angriff

Aufnahmen: Debel

wichtler Baumann und unserem Kameraden Rudolf Pepper. Es ist verständlich, daß unser „Rudi“, der ja doch zur Mittelgewichtsklasse gehört, sehr vorsichtig zu Werke gehen mußte, um nicht von dem Ubergewicht des Duisburgers erdrückt zu werden. In der zweiten Runde änderte sich das Bild, denn Pepper ging jetzt ganz zum Angriff über und konnte sehr gute Treffer anbringen. Bis zum Schluß des Kampfes hatte er so viele Punkte gesammelt, daß an seinem Sieg nicht mehr zu zweifeln war.

Leichtathletik

Waldlauf-Kreismeisterschaft

Der am 23. März auf unserer neuen Sport- und Erholungsanlage durchgeführte vierte und letzte Lauf der von unserer Betriebsportgemeinschaft ausgerichteten, dieswintlichen Waldläufserie hatte eine erfreulich gute Beteiligung gefunden. Das wohl um so mehr, als dieser letzte Lauf auch die Entscheidung in der Gesamtwertung brachte.

Am Lauf der Hauptklasse über 5000 Meter war unser Weitsalzenmeister Reie, der zur Zeit beim Militär ist und für diesen Tag beurlaubt war, nicht zu schlagen. In der Zeit von 16:32,0 Minuten lief er ein ganz fabelhaftes und überlegenes Rennen. Zweiter wurde der St.-Mann Ballenhol (16:42,6 Min.), während unser Kamerad Fischer mit 16:49,4 Minuten an dritter Stelle landete.

In der Gesamtwertung wurde jedoch der hinter dem Vierten, Westerdorf (BSG. Bochum 48) an fünfter Stelle einlaufende Karhardt von der Postportgemeinschaft Dortmund mit 35 Punkten Waldlauf-Kreismeister vor seinem Vereinstameraden Stinn und dem Förder Martin.

Die Gesamtsieger und Waldläufmeister in den einzelnen Klassen sind: 5000-Meter-Lauf, Hauptklasse: 1. Karhardt (Postportgemeinschaft Dortmund) 35 Punkte; 2. Stinn (Postportgemeinschaft Dortmund) 26 Punkte; 3. Martin (Hüttenverein Hörde) 25 Punkte; 4. Schippel (BSG. Edelfahl Dortmund) 20 Punkte; 5. Fischer (Hoesch) und Hoffmann (Hüttenverein Dortmund) je 19 Punkte.

1500-Meter-Lauf, H. 3.: 1. Riemer (Hüttenverein Dortmund) 35 Punkte; 2. Heimann (Sport-Club Aplerbeck 09) 35 Punkte; 3. Hülshelm (OSV. Hörde) 33 Punkte.

1000-Meter-Lauf, H. 11.: 1. Knieciak (Hüttenverein Hörde) 36 Punkte; 2. Appel (Hüttenverein Hörde) 32 Punkte; 3. Kirchhoff (Postportgemeinschaft Dortmund) 30 Punkte.

Kreismeisterschaft im 10-Kilometer-Gehen

Als 1. Kreismeisterschaft des Jahres wurde im Anschluß an die vorerwähnte Waldlaufkreismeisterschaft das 10-Kilometer-Gehen durchgeführt. Außer den Männern unseres Bereiches waren auch einige Geher aus den Nachbargauen angetreten, die jedoch außer Konkurrenz starteten. Der beste Mann des Markes war mit 49:58,9 Minuten der Essener Postportler Schneidereit, der schon gleich nach dem Start die Führung an sich riß und diese bis zum Ziele nicht mehr hergab. Mit rund fünf Minuten Vorsprung siegte er vor dem sympathischen TUS-Mann Tieke aus Adern, der mit 54:33,0 Minuten Kreismeister wurde. Unser Kamerad Koppmeier wurde mit 59:03,3 Minuten Zweiter vor dem Dortmunder Eintrachtler Wastowial, der 60:11,0 Minuten benötigte.

Ringen

Unsere junge Ringermannschaft war, einer Einladung folgend, am 23. März beim DSC. Hagen zu Gast. Es gab herrliche Kämpfe, über die wir in unserer nächsten Ausgabe noch berichten werden. Im Gesamtergebnis siegte unsere Mannschaft mit 4:3.

Tennis

Freitag, 2. Weitz. Hallentennismeister. Freitag / Kähler, Meister im Doppel

Unter der Leitung des unermüdlichen und um seine große Tennisgemeinde stets besorgten Gaußhauers Klemons Fischer, fanden in der Zeit vom 21. bis 23. März in der Bielefelder Tennishalle die Kämpfe um die VI. Weitzfischen Hallentennis-Meisterschaften statt. Als besonders Bemerkenswertes ist aus dieser

gut besetzten Veranstaltung die Tatsache festzuhalten, daß die Jugendlichen Neumann (Hüttenverein Dortmund) und Kähler (Hoesch) bei den Männern und Fräulein Unföhrer (TC. Preußen-Münster) bei den Frauen als vielversprechender Nachwuchs sehr stark in das Kampfgeschehen eindrangen.

Wie zu erwarten war, standen sich im Männer-Einzel-Endkampf der frühere Bielefelder Saß und unser Kamerad Hans Freitag gegenüber. Freitag, der zuvor die Bielefelder Kufmann und Mann mit 6:2, 6:2 bzw. 6:3, 6:2 und den Herbeder Dr. Semmelroth mit 6:1, 6:1 bezwungen hatte, fand in Saß einen Gegner, der an diesem Tage in einer außerordentlich guten Verfassung war und der ihm seinerseits mit 6:3, 6:2 das Nachsehen gab.

Was unserem Kameraden Freitag im Einzel nicht vergönnt war, das brachte er mit seinem Kameraden Kähler, unserem Jüngsten aus der Turnierrmannschaft, zustande. Nach Siegen über Busch/Siedmann (Sp. u. Sp. Bielefeld) mit 6:0, 6:3 und Saß/Misch (D.V.Z. 98 und D.V.G. Dortmund) mit 6:0, 6:3 kamen unsere beiden Kameraden auch im Endkampf über Dr. Semmelroth/Schöppner (Herbeder Tennisverein und TC. Preußen-Münster) mit 6:3, 6:2 zu einem überzeugenden Erfolg. Sowohl dem Kameraden Freitag als auch dem Kameraden Kähler gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Schießen

Nach einer Pause von über einem Jahr, die durch verschiedene Umstände bedingt war, hatten wir das Schießen um die noch laufenden Wanderpreise wieder angelegt. Der Aufruf zur Wiederbelebung dieses schönen Sportes in unserer Betriebsgemeinschaft fand allerseits freudige Aufnahme.

Am 23. Februar war der Wettkampf um den Wanderpreis der Konzernwerke. Erstmals nahm hieran auch die in der Zwischenzeit neu zu uns gewonnene Schützenmannschaft von Hoesch-Benzin teil. Hoesch-Eisenhandel und Dortmunder Drahtwerke konnten diesmal leider nicht mitmachen. Die Ergebnisse sind folgende:

1. und endgültiger Sieger im Wanderpreis-Schießen:

Abteilung Hüttenwerk	1440 Ringe
2. Abteilung Kaiserstuhl II	1327 Ringe
3. Abteilung Kaiserstuhl I	1306 Ringe
4. Abteilung Hauptverwaltung	1284 Ringe
5. Abteilung Wf. Deutschland	1220 Ringe

Die beiden Mannschaften Bede-Prinz und Hoesch-Benzin konnten leider nicht mit allen Männern durchschießen, da einzelne Kameraden zur Arbeit abgerufen wurden.

Beste Einzelschützen dieser Veranstaltung waren:

1. Neumann, Abteilung Hüttenwerk	156 Ringe
2. Saße, Abteilung Hüttenwerk	153 Ringe
3. Hoff, Abteilung Kaiserstuhl I	152 Ringe
4. Döschewski, Abteilung Hüttenwerk	151 Ringe
5. Kampmann, Abteilung Kaiserstuhl II	151 Ringe
6. Kassel, Abteilung Hüttenwerk	150 Ringe
7. Spree, Abteilung Hüttenwerk	149 Ringe
8. Goldbeck, Abteilung Hüttenwerk	148 Ringe
9. Horta, Abteilung Kaiserstuhl I	147 Ringe
10. Birner, Abteilung Hauptverwaltung	145 Ringe

Mit dem Ausgang dieses Wettbewerbes ist, wie schon oben erwähnt, der Wanderpreis für das Schießen mit Wehrmann-Zimmerlücken auf 12er Ringschieße aus 10 Meter Entfernung endgültig in den Besitz der Abteilung Hüttenwerk übergegangen.

Die beteiligten Kameraden des Hüttenwerkes haben damit eine Leistung vollbracht, die hoch anzuerkennen ist. Gegenüber den vorigen Wettbewerben ist die Ringzahl der Siegermannschaft um etwa 200 Ringe gestiegen.

Wir beglückwünschen diese Kameraden und sprechen ihnen unsere Anerkennung für ihren vorbildlichen Einsatz aus.

Am 9. März 1941 itieg dann das Schießen um den Wanderpreis der Hüttenbetriebe. Die Beteiligung war auch hier, in Anbetracht der schwierigen Arbeitsverhältnisse unserer Arbeitskameraden, über Erwarten groß. Neunzehn Mannschaften stellten sich zum Kampf. Sieger und damit zum zweiten Male Gewinner des Wanderpreises wurde die Mannschaft des

Spezialblechwalzwerkes mit

2. Mannschaft Zementfabrik	589 Ringe
3. Mannschaft Elektrot. Abtlg.	587 Ringe
4. Mannschaft Hoesch	580 Ringe
5. Mannschaft Spez. Blechw. II. Mannsch.	576 Ringe
6. Mannschaft Lehrwerkstatt	574 Ringe
7. Mannschaft Hoesch MA.	548 Ringe
8. Mannschaft Blechwalzwerk I/II, I. Mannsch.	548 Ringe
9. Mannschaft Martinwerk	541 Ringe
10. Mannschaft Versuchs-Anstalt	532 Ringe
11. Mannschaft Betriebswerkstatt	528 Ringe
12. Mannschaft Energiewerkstatt	514 Ringe
13. Mannschaft Versuchs-Anstalt II. Mannsch.	504 Ringe
14. Mannschaft Betriebswerkstatt, I. Mannsch.	483 Ringe
15. Mannschaft Blechwalzwerk I/II, II. Mannsch.	471 Ringe
16. Mannschaft Versuchs-Anstalt, III. Mannsch.	468 Ringe
17. Mannschaft Betriebswerkstatt, II. Mannsch.	460 Ringe
18. Mannschaft Walzwerk VIII	441 Ringe
19. Mannschaft Betriebswerkstatt, II. Mannsch.	333 Ringe

Beste Einzelschützen in diesem Wettbewerb waren:

1. Spree, Spezial-Blechwalzwerk	161 Ringe
2. Kähler, Zementfabrik	159 Ringe
3. Kassel, Spez.-Blechwalzwerk	159 Ringe
4. Kurlschinski, Elektrotechn. Abtlg.	157 Ringe
5. Marienfeld, Hoesch	156 Ringe
6. Döschewski, Spez.-Blechwalzwerk	155 Ringe
7. Jazewski, Spez.-Blechwalzwerk	154 Ringe
8. Ronhof, Spez.-Blechwalzwerk	154 Ringe
9. Müller, Zementfabrik	153 Ringe
10. Golber, Hoesch	151 Ringe

Bei diesem Wettbewerb trat ganz eindeutig hervor, daß die Mannschaften, die regelmäßig ihre eigenen oder die von uns dienstags und freitags im Speisesaal (Eingang III) angelegten Übungsstunden besuchen, den anderen Mannschaften überlegen waren. Da wir den Wanderpreis für die Hüttenbetriebe noch einmal ausschließen müssen, empfehlen wir allen Kameraden, unsere Übungsstunden fleißig zu besuchen und durch regelmäßiges Üben ihre Leistungen zu verbessern. Den Kameraden des Spezial-Blechwalzwerkes sprechen wir unsere Glückwünsche aus.

Für den Gartenfreund

Der Monat April ist für den Garten ein besonders kritischer Monat, besonders dann, wenn Schneeschauern und Nachfröste auftreten. Am schlimmsten sind die scharfen Nordwinde, die besonders die jungen Triebe und Pflanzungen gefährden. Für solche Fälle muß der Gartenfreund rechtzeitig Vorbereitungen treffen, er muß zum Abdecken der Pflanzen Nichten- oder Kieferreisler bereithalten: falls es an diesem Material fehlt, genügen auch Sackleinen und Papppapier. Frisch gepflanzte Bäume und Sträucher müssen gleich nach dem Pflanzen gründlich angegossen werden, damit die Erde sich fest an das Wurzelwerk anlehnt. Oft wiederholtes Gießen ist schädlich, es verhindert das Anwachsen, weil die kalten Wassergüsse die jungen Wurzeln zum Absterben bringen. Rings um die neugepflanzten Bäume und Sträucher streut man verrotteten Dünger, der der Pflanze nicht nur Nahrung zuführt, sondern auch das Erdreich vor allzu schnellem Austrocknen schützt.

Die Obstbäume sind auch im April nochmals auf die Brut von Blattläusen nachzusehen; wenn man nicht spritzt, dann bestreicht man die Zweige mit einer Lehmbrühe; dadurch wird die Brut zum Absterben gebracht. Gegen Moos, Flechten, Apfelschnecken, Apfelmücken usw. besprüht man die Obstbäume mit einer fünfprozentigen Lösung von Ditharboflineum. Falls Obstbäume nicht recht blühen wollen, empfiehlt sich das sogenannte Schröpfen (Längsschnitte in die Rinde mit einem Messer). Die Bäume. Während der Blüte ist es zweckmäßig, besonders dann, wenn keine Bienenstöcke in der Nähe sind, die Bäume hin und wieder zu schütteln, um den Blütenstaub zum Stauben zu bringen.

Wer kein Mistbeet zur Verfügung hat, kann im April in sonniger und geschützter Lage Kohl, Rirring, Blumenkohl, Kohlrabi ausäuen. Am besten eignen sich dazu Beete, auf denen im Vorjahre Gurken gestanden haben. Diese Saatbeete deckt man mit Nichten- oder Kieferreisler zu, nicht nur als Wetterhülle, sondern auch zum Schutze gegen Vögel. Majoran und Thymian können jetzt gesät werden. Es ist auch an der Zeit, an die zweite Aussaat von Erbsen und Wurzeln zu denken. Auch Puffbohnen können noch gelegt werden. Man veräume auch nicht, Korb- und Gartenerdbeere zu säen. Der Korb- ist ziemlich winterfest und ein sehr wertvolles Küchenkraut, besonders wegen seines hohen Vitamin-gehaltes. Gartenerdbeere ist sehr schnellwüchsig und ergibt einen sehr gesunden und wohlschmeckenden Salat. Salate, Kopfschnitt- und Pflücksalat können jetzt im Freiland ausgesät werden, ebenfalls die zweite Saat Radieschen. Beim Aussäen von Kohlrabipflanzen aus dem Mistbeete ist zu beachten, daß der Kohlrabi sehr frostempfindlich ist, Frost bringt die Kohlrabi zum Schießen. Grundsätzlich muß bei der Bestellung der Gärten beachtet werden, daß vor allem während des Krieges durch reichlichen Anbau von Frühgemüse für eine ausreichende Vitaminversorgung gesorgt wird.

Falls der Garten eine geneigte Lage hat, so muß man sich bemühen, trotzdem ebene Beete anzulegen, damit Regen und Gießwasser nicht in einer Ecke zusammenlaufen, sondern sich gleichmäßig auf das ganze Beet verteilen. Grundsätzlich soll man immer nur soviel umgraben, als man sofort besäen und bepflanzen kann; denn der frischgegrabene Boden läßt die Saat am besten aufgehen. Ein Fehler, der auch noch von gewiegten Gartenfreunden immer wieder begangen wird, besteht darin, daß die Saat zu tief gelegt wird. Grundregel ist, daß die Erbschicht, die über dem Saatforn lagert, nicht höher sein soll als die Dicke des Kornes.

Im April werden die Zwiebel von Gladiolen gelegt, Begonien zieht man am besten im Mistbeet vor. Alle Stauden können im April durch Teilung vermehrt werden.

Wer bereits Salatpflanzen im Mistbeet stehen hat, muß reichlich lüften und Gießen. Rettiche und Radieschen gedeihen am besten, wenn während der Mittagsstunden die Fenster gänzlich abgenommen werden. Gurken im Frühbeet beanspruchen eine besondere Aufmerksamkeit. Es ist auf die rote Spinne zu achten, und es darf nur mit lauwarmem Wasser gegossen werden. Wer Gurken begießt, gieße das Wasser nie unmittelbar auf den Stamm; viel Mißerfolge erklären sich aus dem unachtsamen Gießen.

Angora-Kaninchen

Unsere Industriearbeiter, vor allem unsere Bergleute, sind äußerst tierliebend. Dieser Reizung werden auch unsere Werks- und Siedlungshäuser gerecht, die in der Regel mit Stallungen und Gartenland versehen sind. Die Kaninchenzucht hat während des Krieges stark zugenommen, aber nur wenige haben sich bis jetzt auf die Zucht von Angora-Kaninchen verlegt. Die Angorawolle erfreut sich einer besonderen Beliebtheit; man hat sie zuerst zu Hüten und Mützen verarbeitet, weil sie federleicht ist. Auch Kinderkleidchen, Leibwäse, Bekleidung usw. werden aus Angorawolle hergestellt. Weil Angorawolle der warmhaltendste Stoff ist, werden Pulllover und Leibwäse für das fliegende Personal unserer Luftwaffe nach Möglichkeit aus Angorawolle hergestellt. Die Zucht des Angora-Kaninchens wird deshalb auch von den militärischen Stellen gefördert. Angorawolle übt außerdem einen heilwirkenden Einfluß aus, vor allem gegen Rheumatismus. Unter diesen Umständen ist Angorawolle ein wertvoller Rohstoff, für den sehr gute Preise gezahlt werden. Mit einem gewinnbringenden Absatz seiner Wolle kann der Züchter also jederzeit rechnen.

Geflorene Kaninchen mit der gewonnenen Wolle

gegen Witterungseinflüsse geschützt sein. Der Wetterchutz wird durch Benägelung mit Dachpappe erzielt. Die Türen sollen zum Schutz gegen Mäuse und Ratten mit einem stabilen und enigmatischen Draht versehen sein. Grelles Sonnenlicht vertragen Angora-Kaninchen nicht, das blütenweiße Fell wird unter dem Einfluß des grellen Sonnenlichtes gelb und minderwertig. Da der Hauptertrag der Zucht vom Fell und von der Wolle abhängt, ist besonderes Gewicht auf die Pflege des Fells zu legen. Die Kaninchen dürfen kein Strohlager haben. Stroh und Heu verfilzen das Fell und machen es minderwertig. Als Bodenbelag bedient man sich eines Lattenrostes. Reinlichste Sauberkeit ist die Grundvoraussetzung bei der Zucht von Angora-Kaninchen. Auch im Freien dürfen die Kaninchen nicht herumlaufen, weil Erde und Schmutz das Fell gefährden.

Jede Woche müssen die Tiere gründlich gebürstet und gekämmt werden; denn durch Kämmen und Bürsten wird das Fell schön locker und seidig. Zum Bürsten und Kämmen bedient man sich einer Spezialbürste und eines Spezialkammes. Die beim Bürsten und Kämmen im Gerät verbleibenden Haare werden sorgfältig aufgehoben. Wenn die Haare lang und dicht geworden sind, werden die Kaninchen geschoren. Angora-Kaninchen können im Jahre dreimal geschoren werden, der Vollertrag beträgt im Jahr 250 bis 300 Gramm. Bei Hännchen ist der Vollertrag geringer, weil diese die Bauch- und Flankenhaare zum Reibbau benutzen. Auch nach dem Wurf ist die Haarentwicklung längere Zeit unbedeutend. Angora-Kaninchen können vier bis fünf Jahre geschoren werden, nach dieser Zeit hat nur noch das Fell Verkaufswert. Weil die Nachfrage nach Angora-Kaninchen dauernd steigen wird, kann auch durch den Verkauf von Zuchttieren ein beachtlicher Nebenverdienst erzielt werden.

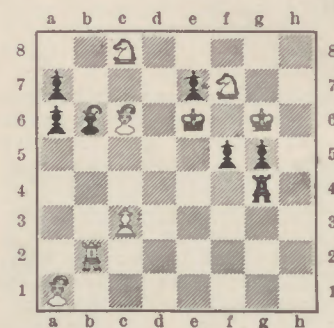
Die Fütterung der Tiere macht keine besonderen Schwierigkeiten, wenn auch die Körnerfütterung z. B. in Form von Futterballen. Auf Viehland und Wegeträndern wachsen Unkräuter, die zu Futterzwecken dienen können, in Hülle und Fülle. Diese zusammen mit Garten- und Küchenabfällen bieten reichliches Futter. Um übrigens den Haarwuchs der Angora-Kaninchen zu fördern, hat es sich als zweckmäßig erwiesen, dem Futter tropfenweise etwas Lebertran zuzufügen.

Schach-



Ecke

Sachbearbeiter: W. Beer, Dortmund, Hirtensstraße 5
Partienteil: G. Rogmann, Schachmeister, Berlin-Wilmersdorf, Sächsischer Straße 39a
Probleenteil: Fr. Schulz, Dortmund, Lauenburgerstraße 14



Aufgabe Nr. 38

M. Otto, Braunschweig

Urbrud

Kontrollstellung:

Weiß: Kg6, Th2, La1, c6, Sc8, f7, Kc3 (7)

Schwarz: Ke6, Tg1, Lb6, Ba6, a7, e7, f5, g5 (8)

Matt in drei Zügen

Lösungen sind bis zum Monatsende einzusenden.

Einienöffnung auf dem Rochadeflügel

Nach erfolgter Rochade darf man dem Gegner nicht Gelegenheit geben, auf dem Königsflügel eine Linie zu öffnen, weil man auf einer offenen Linie immer die günstigsten Ausichten für einen Angriff erhält. In dieser Partie mißachtet Weiß diesen Grundsatz und erliegt bald darauf einem starken Angriff auf der geöffneten h-Linie.

Italienisch

Gespielt in der 3. Runde der AdF-Gaumannschaftswettbewerb von Westfalen-Süd, im Kampf WSG. Ruhstahl, Witten, gegen AdF-Schachgemeinschaft Hoeck, Dortmund, am 9. Brett.

Weiß: Köhler (Witten) Schwarz: Hohlweg (Dortmund)

1. e2 — e4, e7 — e5; 2. Sc1 — f3, Sb8 — c6; 3. Lf1 — c4, Lf8 — c5; 4. d2 — d3. Eine ruhige Spielweise. Scharfe Kampfmöglichkeiten bieten die Fortsetzungen 4. c3 und 4. 0 — 0, Sf6; 5. d4! usw.

4. — — —, Sc8 — f6; 5. e2 — e3. Weiß beachtet also doch noch mit d4 die Mitte zu besetzen. Dieser nachträgliche Entschluß hat jedoch den Nachteil, daß Schwarz jetzt gut mit d7 — d5 fortsetzen kann, was hier von Schwarz allerdings veräußt wird.

5. — — —, d7 — d6; 6. h2 — h3, 0 — 0; 7. 0 — 0, a7 — a6. Ein überflüssiger Zug. Gut war auch jetzt noch d5.

8. Le1 — g5, Le8 — d7. Schwarz verhält sich zu passiv. Die gegebene Fortsetzung war Le6.

9. d3 — d4! e5 × d4.

Falls Schwarz nicht die Mitte aufgibt und 9. — Lb6 spielt, folgt 10. de5; de5: 11. Lf6; wonach Schwarz einen Doppelbauern auf dem Königsflügel in Kauf nehmen muß.

10. c3 × d4, Le5 — b6; 11. e4 — e5, h7 — h6; 12. e5 × f6? Weiß hatte gar keinen Grund gegen den anfangs erwähnten Grundfals zu verstoßen, denn nach 12. Lh4! g5; 13. Lg3 behält er auf jeden Fall das bessere Spiel. Nach dem Textzug wird die h-Linie geöffnet, worauf Schwarz bald zu einem starken Angriff gegen den weißen Königsflügel kommt.

12. — — —, h6 × g5; 13. f6 × g7, Kg8 × g7; 14. Sb1 — c3, Tf8 — h8! 15. Dd1 — d2, f7 — f6; 16. Sf3 — h2.

Weiß gibt die Deckung des Bauern d4 auf, um den Vorstoß g4 zu verhindern.

16. — — —, Dd8 — e8. Der schwarze Angriff ist nicht mehr aufzuhalten: e8 droht Lh3:.

17. Sh2 — g4, Ld7 × g4; 18. h3 × g4, Dc8 × g4; 19. f2 — f4. Verzweiflung! Gegen die Drohung Dh4 ist Weiß machtlos.

19. — — —, Lb6 × d4+; 20. Tf1 — f2, Dg4 — h4; 21. Kgl — f1, Ta8 — e8. Weiß gibt auf.

Werksmitteilungen

Personalnachrichten

Die Herren Dipl.-Ing. Wilhelm Wolf und Dipl.-Ing. Heinrich Schacher, Hohofen, führen die Dienstbezeichnung „Betriebschef“.

Die Herren Otto Koloff, Walzwerke, und Dr.-Ing. Georg Henke, Martinwerk, führen die Dienstbezeichnung „1. Assistent“.

Herr Bergassessor a. D. Paul Schulte-Borberg, bisher Betriebsdirektor der Kaiserstuhl-Schachtanlagen in Dortmund, ist zum Betriebsdirektor der Schachtanlage Fürst Leopold-Baldur in Herbest-Dorsten als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Herrn Betriebsdirektor Friedrich Große ernannt. Er tritt diesen Dienst am 1. April dieses Jahres an.

Berichtigung

Die Mitteilung über den Eintritt des Herrn Direktor Stadbauer in die Geschäftsleitung der Abteilung Hohenlimburg ist in der letzten Ausgabe unserer Weltzeitschrift nicht richtig wiedergegeben worden. In der Veröffentlichung muß es heißen: und hat die kaufmännische Gesamtleitung dieser Abteilung übernommen.

Auszeichnung

Der auf der Schachtanlage Fritz-Heinrich bisher als Förderaufseher beschäftigte Paul Buchholz, welcher, wie in der vorigen Nummer mitgeteilt wurde, Inhaber des goldenen Militär-Verdienstkreuzes ist, wurde zum Fahrhauer befördert.

Kindergarten Dortmund

In unseren Spiel- und Balletgruppen von 14.30 bis 17 Uhr werden wieder Schulkinder unserer Gefolgschaftsmitglieder aufgenommen.

Anmeldungen können täglich im Kindergarten, Deisterholzstraße 123, erfolgen.

Unsere Jubilare

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum

Abteilung Hohenlimburg



Der Arbeitskamerad Wiegemeister Heinrich Thenhäuser, geboren am 27. September 1876 in Vesterde, Kreis Altena, ist am 10. Oktober 1890 bei uns als Hilfsarbeiter eingetreten und wurde später bis zum Jahre 1923 in der Zurihterei beschäftigt.

Seit 1923 verleiht er den Posten als Wiegemeister in der Zurihterei, den er auch jetzt noch zur vollsten Zufriedenheit bekleidet. Das Verdienst-Ehrenzeichen ist ihm am 7. Februar 1941 überreicht worden.

Vierzigjährige Dienstjubiläen

Hüttenwerk Dortmund

Der Gefolgsmann Jakob Weikmann konnte am 29. Dezember 1940 auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei der Hoeck Aktiengesellschaft, Abt. Zurihterei I, zurückblicken.

Weikmann wurde am 25. Juli 1876 zu Neu-Kaletta, Kreis Allenstein (Ostpr.), geboren und trat mit 24 Jahren als Hilfsarbeiter in das Eisen und Stahlwerk Hoeck ein. Am 19. August 1914 wurde er eingezogen und machte den Krieg bis zum Oktober 1918 mit. Nach einer nochmaligen kurzen Militärdienst bis Dezember 1918 kam er wieder zu uns und ist von dieser Zeit ab auf dem Trägerlager tätig.

Weikmann hat sich während seiner langjährigen Tätigkeit in der Zurihterei und auf dem Trägerlager stets als ein zuverlässiger Mitarbeiter bewährt, der die ihm übertragenen Arbeiten immer gewissenhaft ausgeführt hat.

Wir wünschen, daß ihm noch lange Gesundheit und Arbeitskraft erhalten bleiben.

Arbeitskamerad Josef Gail, geboren am 6. Mai 1871 in Collig (Kreis Menden), trat am 2. Januar 1901 auf dem Werk ein. Er wurde, nachdem er acht Jahre bei der Bahnspedition des Werkes als Fuhrmann und fünf Jahre in den Mechanischen Werkstätten als Hilfsarbeiter in Arbeit stand, im Jahre 1913 der Hohenlimburger Hütte überwiesen, in der er bis 1926 als Hilfschloffer tätig war. Seit 1926 ist er mit der Ausgabe der Materialien im Magazin des Hohenlimburger Betriebes beschäftigt.

Arbeitskamerad Gail zeichnete sich während seiner vierzigjährigen Werkszugehörigkeit durch Zuverlässigkeit, Fleiß und treue Pflichterfüllung aus. Mit einer für sein Alter seltenen Rüstigkeit fällt er auch heute noch seinen Posten aus.



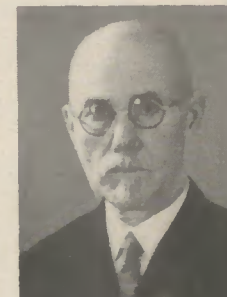
Der Gefolgsmann Theodor Sacher, geboren am 8. Januar 1871 zu Witten a. d. Ruhr, konnte am 19. Februar 1941 auf eine vierzigjährige ununterbrochene Tätigkeit auf unserem Werk zurückblicken.

Arbeitskamerad Sacher war in der Zeit vom 19. Februar 1901 bis Ende 1913 im Walzwerk IV als erster Walzer tätig. In Anerkennung seiner gezeigten Leistungen wurde er im Jahre 1914 zum Walzmeister ernannt. Diesen Posten verließ er bis September 1926. Seit Oktober 1926 bis zum 31. März 1929 war er im Walzwerk I als Blockkontrollleur beschäftigt. Wegen hohen Alters wurde Herr Sacher am 1. April 1929 unserer Abteilung Anwaltsdienst überwiesen, wo er noch heute als Blockwäger seinen Dienst verrichtet.

Sacher zeichnete sich während seines langen Hierseins durch Pünktlichkeit, Fleiß und treue Pflichterfüllung aus und ist daher bei seinen Vorgesetzten und auch bei seinen Arbeitskameraden gleich beliebt.

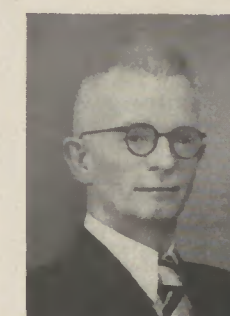
Abteilung Hohenlimburg

Der Arbeitskamerad Fritz Plakmann, geboren am 12. April 1876 in Hohenlimburg, ist am 29. Januar 1901 als Buddler bei uns eingetreten. Von 1903 bis 1930 war Plakmann Wärmer und ist ab 1930 als Zurihter noch heute bei uns beschäftigt.



Trierer Walzwerk, Werk Trier

Unser Gefolgsmann Nikolaus Pauli konnte am 11. März 1941 sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum feiern. Mit 16 Jahren ist er am 11. März 1901 bei uns eingetreten, war bis zur Ableistung seiner aktiven Militärdienstzeit als Korsettfabrikant tätig und arbeitete dann bis zum Ausbruch des Weltkrieges als Eisenwalzer. Während des Weltkrieges tat er seine Pflicht als Frontsoldat, war zweimal verwundet und geriet drei Tage vor dem Waffenstillstand noch in französische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst im Januar 1920 entlassen wurde. Sofort nahm er seine Tätigkeit als Walzer bei uns wieder auf und stand während der ganzen folgenden Jahre auf diesem Posten, den er stets unter Einfluß seines ganzen Könnens zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefüllt hat. Er ist ein guter Kamerad, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut.



Unser Gefolgsmann Jakob Mehen, geboren am 22. Oktober 1882, konnte am 15. März 1941 sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum feiern. Er begann seine Tätigkeit am 15. März 1901 als Polierer, arbeitete bis Juli 1914 als Metallschneider an der Zirkularschere und übernahm im Weltkrieg die Aufsicht über die Paderer. An diesen und später an weiteren Stellen hat er sich als fleißiger und zuverlässiger Mitarbeiter bewährt, der das Vertrauen seiner Vorgesetzten und Kameraden besitzt.

Fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläen

Hauptverwaltung Dortmund

Kaufm. Angestellter Karl Knecht, Rechnungsbüro II, am 1. 2. 41.

Hüttenwerk Dortmund

Platzmeister Wilhelm Berger, Martinwerk, am 23. 2. 41; Elektromonteur Erich Bölscher, Elektrotechn. Abt., am 28. 2. 41; Assistent Ewald Klein, Eisenbahn, am 3. 3. 41; Sägevorarbeiter Johann Thoma, Walzwerk III, am 4. 3. 41; Maschinenarbeiter Karl Wagner, Drahtverfeinerung, am 6. 3. 41; Maschinist Emil Siegel, Maschinenabteilung Hohofen, am 7. 3. 41; Maschinist Ewald Klümper, Maschinenabteilung Walzwerk I/II, am 11. 3. 41; Maschinist Albert Hipler, Maschinenabteilung Hohofen, am 14. 3. 41; Hilfsarbeiter Friedrich Wajdt, Inv.-Werkstatt, am 14. 3. 41; Hilfsarbeiter Paul Kittel, Thomaswerk Plag, am 18. 3. 41.

Schacht Fürst Leopold-Baldur

Kesselwärter Friedrich Goroll, am 8. 2. 41.

Schacht Fritz-Heinrich

Hauer Clemens Funder, am 1. 3. 41; Hauer Paul Remberg, am 6. 3. 41; Hauer Johann Schenk, am 7. 3. 41; Hauer Hermann Salmon, am 7. 3. 41; Hauer Josef Klupicz, am 13. 3. 41; Förderaufseher Stanislaus Domrowski, am 13. 3. 41; Zimmerhauer Wilhelm Biedel, am 16. 3. 41.

Schacht Radbod

Maschinist Friedrich Kampmann, Koferei, am 2. 3. 41; Zimmerhauer Johann Egger, am 7. 3. 41; Zimmerhauer Wilhelm Schmid, am 13. 3. 41; Hauer Josef Wojaczek, am 16. 3. 41.

Maschinenfabrik Deutschland G.m.b.H.

Werkzeugausgeber Wilh. Paujen, Werkzeugmacherei, am 17. 2. 41.

Abteilung Hohenlimburg

Stahlschärter Paul Winter, Kaltwalzwerk, am 29. 1. 41; Federnarbeiter Ernst Friedrich, Federnwerk, am 13. 1. 41.

Stahlwerk Harkort-Eicken G.m.b.H.

Drahtpolierer Heinz Müller, Drahtzieherei, am 13. 3. 41; Gasföcher Anton Dwork, Stahlwerk, am 2. 3. 41.



Für Führer und Vaterland starb der Gefolgsmann

Gefreiter Albert Rietwe

Gedingschlepper bei unserer Schachtanlage Fritz-Heinrich

Unsere Toten

Wir beklagen den Heimgang folgender Arbeitskameraden:

Hüttenwerk Dortmund
Maschinenist Georg Fischer
Schlosserei
† 22. Februar 1941

Kalkulator Robert Renntwich
Betriebswirtschaft
† 22. Februar 1941

Schuttaufrüherungsarbeiter
Karl Geisenberg
Hörschmühle
† 1. März 1941

Plattenmaler Oskar Gröhl
Martinwerk
† 4. März 1941

Büroangestellter Wil. Nedenhoh
Abteilung VIII
† 4. März 1941

Aufsichtsrat Kasimir Kottaritz
Bauabteilung
† 6. März 1941

Invalide August Kirchhoff
Hammerwerk
† 16. März 1941

Schacht Fritz-Heinrich
Dauer Hermann Köbber
† am 18. Februar 1941

Schacht Habbod
Dauer Heinrich Abed
† am 17. Februar 1941

Maschinenfabrik Deutschland
Konstrukteur August Knapp
† am 20. Februar 1941

Stahlwerk Harfort-Eiden
Walzenschleifer Paul Wirtz
Schwalmwerk
† 23. Februar 1941

Wachstauenwärter Heinz. Bedmann
Flag
† 5. März 1941

Schmiedeg. Werk Heyersmann
Pressschmied Fritz Walzer
Presserei
† 25. Januar 1941

Bankarbeiter Johann Nidel
Mech. Werkstatte
† 29. Januar 1941

Frieger Walzwerk AG. Frier
Pensionär Peter Videnbahn
† 16. Februar 1941

Dankfagungen

Für die vielen Beweise der Aufmerksamkeit beim Tode unseres lieben Verstorbenen danken wir der ganzen Gefolgschaft der Schachtanlage Habbod.

Hodum-Hövel, im März 1941.
Familie Abed

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, meines guten Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen, besonders den Arbeitskameraden von Revier II nebst Führung der Schachtanlage Anna und der D.A.G.-Fahnenabordnung, unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Otto Schneider und Kind

Für die mitfühlende Teilnahme beim Heimgang meines geliebten Mannes, sage ich der Deutschen Arbeitsfront, allen Kameraden und allen Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Frau Gertrud Alenke

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Anteilnahme und Kranzspenden sagen wir allen, besonders der Arbeitsfront und der Hoesch-Kapelle unseren aufrichtigen Dank.

Frau Eichhofer, verw. Preuß

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters sagen wir der Führung und den Arbeitskameraden der Bauabteilung sowie der D.A.G.-Fahnenabordnung und der Kapelle unsern herzlichsten Dank.

Frau Gertrud Vion
nebst Kinder und Angehörigen

Für die herzliche Anteilnahme am Grabe meines lieben Mannes sage ich allen Arbeitskameraden sowie der Deutschen Arbeitsfront von der Firma Hoesch meinen herzlichsten Dank.

Frau Weisenberg und Kinder

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir der Betriebsleitung, den früheren Arbeitskameraden, der Arbeitsfront und der Fahnenabordnung unsern herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Elisabeth Kasimir u. Kinder

Am 4. bzw. 22. Februar 1941 verunglückten auf unserer Schachtanlage in Ausübung ihres Berufes die Gefolgschaftsmitglieder

Heinrich Gusterfeldhaus

Schlosser

Albert Urberg

Kohlenhauer

Wir betrauern aufrichtig den Heimgang dieser pflichtgetreuen Arbeitskameraden und werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Führung und Gefolgschaft
der Hoesch Aktiengesellschaft
Schachtanlage Fürst Leopold-Baldur

Durch einen bedauerlichen Betriebsunfall starben bei Ausübung ihres Berufes unsere Arbeitskameraden

Kraftfahrer Wilhelm Schucht

Letmathe

Werksschreiber Paul Geitmann

Hohenlimburg

Klempner Otto Jülich

Hierlohn

von denen unsere Mitarbeiter Schucht und Geitmann seit vielen Jahren und Arbeitskamerad Jülich als beurlaubter Soldat seit November 1940 in vorbildlicher Pflichterfüllung und guter Kameradschaft dem Unternehmen und der Gefolgschaft die Treue bis zu ihrem Tode gehalten haben.

Wir werden den Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Hoesch Aktiengesellschaft
Abteilung Hohenlimburg

Wohnungstausch

Viete: Drei Zimmer mit Waschküche, Trockenboden und Vorratskammer. Miete: 36,50 Reichsmark. Flurstraße.

Zuche: Gleichwertige Zwei-Zimmer-Woh.

Viete: Abgeschlossene Zwei-Zimmer-Wohnung mit Waschküche. Kamerader Straße.

Zuche: Drei-Zimmer-Wohnung, möglichst Werkwohn.

Viete: Zwei-Zimmer-Werkwohn.

Zuche: Zwei bis drei Zimmer, nicht Erdgesch.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung, 4. Stod. Miete: 27 Reichsmark. Wambeler Straße.

Zuche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung. Siedlung Brüningshausen.

Zuche: Schriftliche Anfrage an Troppauerstraße.

Viete: Zwei Zimmer, Maniarde, Stall und 1/2 jehziger Land, Vornstraße.

Zuche: Drei Zimmer, Werkwohn oder privat.

Viete: Schöne große Drei-Zimmer-Werkwohn mit Speisekammer, Veranda und Waschküche. Nähe Vorkingplatz. Desterholzstraße.

Zuche: Schöne große Vier-Zimmer-Werkwohn. Nähe Hoesch.

Viete: Zwei Zimmer mit Waschküche, Keller und Trockenboden, Robertstraße.

Zuche: Schöne große Vier-Zimmer-Werkwohn. Nähe Hoesch.

Viete: Zwei Zimmer mit Waschküche, Keller und Trockenboden, Robertstraße.

Zuche: Schöne große Vier-Zimmer-Werkwohn. Nähe Hoesch.

Viete: Ein Zimmer (Maniarde) mit Waschküche und Keller, Vorkingplatz.

Zuche: Zwei Zimmer.

Viete: Abgeschlossene Zwei-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Waschküche, Gas und Elektr. Miete: 27, Reichsmark. Privat. Brunnenstraße.

Zuche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung, mit jehzigem Zubehör. Privat oder Hoesch.

Viete: Privat, am Carl, abgeschlossene allein bewohnte II. Etage, fünf Zimmer, Bad, Maniarde usw.

Zuche: Drei, vier oder fünf Zimmer, Werkwohn oder privat.

Viete: Drei abgeschlossene Zimmer mit Balkon, Schloßerstraße.

Zuche: Zwei abgeschlossene Zimmer.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon. Zimmerstraße.

Zuche: Zwei große oder drei kleine Zimmer.

Viete: Drei Maniardezimmer mit Garten. Jechenwohnung der Jechen Gärten. Miete: 15,50 Reichsmark. Auf der Wenge.

Zuche: Zwei bis zwei-einhalb Zimmer in Werksnähe.

Viete: Fünf-Zimmer-Wohnung mit Waschküche, Garten, Stall und zwei Kellerräumen. Miete 67, Reichsmark. Derne, Gärdenbergstraße.

Zuche: Drei-Zimmer-Wohnung.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause, privat. Miete: 27 Reichsmark. Gerweil-Dorfen, Galtener Straße.

Zuche: Eine geräumige Zwei-Zimmer-Wohnung, möglichst Altbau.

Viete: Abgeschlossene Zwei-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Toilette, Zweifelskammer in der Wohnung. Goldsteinerstraße.

Zuche: Drei-Zimmer-Wohnung, Werkwohn oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, eine Maniarde, Keller, Waschküche, Stall, Gartenland und Hünerstall mit Auslauf. Ober-Ging, Bauernland.

Zuche: Zwei bis drei Zimmer mit Zubehör und Gartenland, privat. Nur Landwohn. kommt in Frage.

Viete: Zwei Zimmer, eine Maniarde, Keller, Waschküche, Stall, Gartenland und Hünerstall mit Auslauf. Ober-Ging, Bauernland.

Zuche: Zwei bis drei Zimmer mit Zubehör und Gartenland, privat. Nur Landwohn. kommt in Frage.

Viete: Abgeschlossene Zwei-Zimmer-Wohnung, großräumig. Miete: 42, Reichsmark, Münchenerstraße 76, II. Etage rechts. Gört Stöber.

Zuche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung, Scharnhorst oder Nähe Hoesch. Benzin.

Viete: Zwei-Zimmer-Wohnung. Am Römermarkt.

Zuche: Drei bis vier-Zimmer-Wohnung.

Viete: Dreiräumige Wohnung der Ruhr-Wohnstätten A.-G. in Eisen-Altenessen, Mevissenstraße 19.

Zuche: Zweiräumige Privatwohnung. Näheres zu erfragen bei Wwe. August Weinhardt, Eisen-Altenessen, Hölzelstraße 220.

Vermietungen

Zimmer
zu vermieten. Goldsteinerstraße 24, Flöter.

Teilweise möbliertes Zimmer
an eine Dame zu vermieten. Flöter, Brunnenstraße 40.

Mietgesuche

Leeres Zimmer
zu mieten gesucht. Gogenkötter, Forellengasse 9.

Verkäufe

Klappstegstuhl
Wascheisen billig zu verkaufen. Holzbrink, Schmiedestraße 6, II. Etage.

Zwillingsportwagen
zu verkaufen. Holzbrink, Altonaerstraße 12, II. Etg.

Zweifelskammer
zu verkaufen. H. Kähler, Linnaer Straße 32.

Gebrauchter gut erhaltener
Kinderportwagen
billig zu verkaufen. Jul. Hohn, Robertstraße 55, III. Etage.

Gut erhaltener
Kinderportwagen
mit Fußsüd, für 25 RM. zu verkaufen. Schönan, Saarbrückerstraße 21.

Gut erhaltener
Kinderportwagen
zu verkaufen. Ludwig, Schmiedestraße 20.

Kücheneinrichtung
für 50 RM. zu verkaufen. Walter Hermann, Am Bentensland 13.

Zwei Paar Herrenschuhe
Größe 43, fast neu, zu verkaufen. Ginz, Glensburger Straße 17. (Nur in der Zeit von 10 bis 14 Uhr anzutreffen.)

Graues
Schneiderkostüm
Größe 40 bis 42, dunkelblaues Kleid, Größe 42, und eine rosa Bluse, Größe 42, zu verkaufen. Kurzmeyer, Desterholzstraße 67.

Gut erhaltener
eintüriger Kleiderkasten
zu kaufen gesucht. Wilhelm Jrmich, Im Schwabenfelde 11.

Gut erhaltene
Waschmaschine
zu kaufen gesucht. Jägerbusch, Brädelersellweg 150, II. Etage.

Zwei Paar weiße
Kinderhüte
fast neu, Größe 24, gegen Größe 25 zu tauschen gesucht. Im Schwabenfelde 10, IV. Etage I.

Die Adressen sind an den Schwarzen Brettern in den Vorräumen der Werkstätte, Krankenliste und der Lohnliste in Dortmund zu ersehen.

Kennmaschine
getragener Herrenanzug für mittlere Figur billig zu verkaufen. H. Schlüter, Vorkingstraße 39.

Wohnlaube mit Sommerlaube, Kochtische, Stallung
sowie die ganze Wohnung einrichtung zu verkaufen. Der Garten liegt an der Magdeburger Straße. Franz-Bischof-Straße 4, Blume.

Gut erhaltener großer
Kinderwagen
und
Kinderlaufstall
preiswert abzugeben. Ferner ein Paar Herrenhalbschuhe Nr. 45, Josef Kemper, Altonaerstraße 17.

Kaufgesuche
Box-Kamera
für Anfänger zu kaufen gesucht. Messmann, Hauptmagazin.

Böhmischer Lampe
oder Kronleuchter zu kaufen gesucht. Frau Jellie, Schloßstr. 68.

Gut erhaltener
Kinderportwagen
gekauft. Schulte, Gleichmarchstraße 48.

Gut erhaltenes ge-
brachtes
Fahrrad
zu kaufen gesucht. Gehr. Matworne, Langstroß, Bremerstr. 13.

Küchenfließband
zu kaufen gesucht. Karl Juch, Scharnhorststr. 97.

Zuche sofort eine bis
zwei
Jinnwaschwannen
H. Hjalowski, Goethestraße 1.

Gut erhaltener
eintüriger Kleiderkasten
zu kaufen gesucht. Wilhelm Jrmich, Im Schwabenfelde 11.

Gut erhaltene
Waschmaschine
zu kaufen gesucht. Jägerbusch, Brädelersellweg 150, II. Etage.

Zwei Paar weiße
Kinderhüte
fast neu, Größe 24, gegen Größe 25 zu tauschen gesucht. Im Schwabenfelde 10, IV. Etage I.

Die Adressen sind an den Schwarzen Brettern in den Vorräumen der Werkstätte, Krankenliste und der Lohnliste in Dortmund zu ersehen.

Gut erhaltener
eintüriger Kleiderkasten
zu kaufen gesucht. Wilhelm Jrmich, Im Schwabenfelde 11.

Gut erhaltene
Waschmaschine
zu kaufen gesucht. Jägerbusch, Brädelersellweg 150, II. Etage.

Zwei Paar weiße
Kinderhüte
fast neu, Größe 24, gegen Größe 25 zu tauschen gesucht. Im Schwabenfelde 10, IV. Etage I.

Die Adressen sind an den Schwarzen Brettern in den Vorräumen der Werkstätte, Krankenliste und der Lohnliste in Dortmund zu ersehen.

Gut erhaltener
eintüriger Kleiderkasten
zu kaufen gesucht. Wilhelm Jrmich, Im Schwabenfelde 11.

Gut erhaltene
Waschmaschine
zu kaufen gesucht. Jägerbusch, Brädelersellweg 150, II. Etage.

Zwei Paar weiße
Kinderhüte
fast neu, Größe 24, gegen Größe 25 zu tauschen gesucht. Im Schwabenfelde 10, IV. Etage I.

Die Adressen sind an den Schwarzen Brettern in den Vorräumen der Werkstätte, Krankenliste und der Lohnliste in Dortmund zu ersehen.